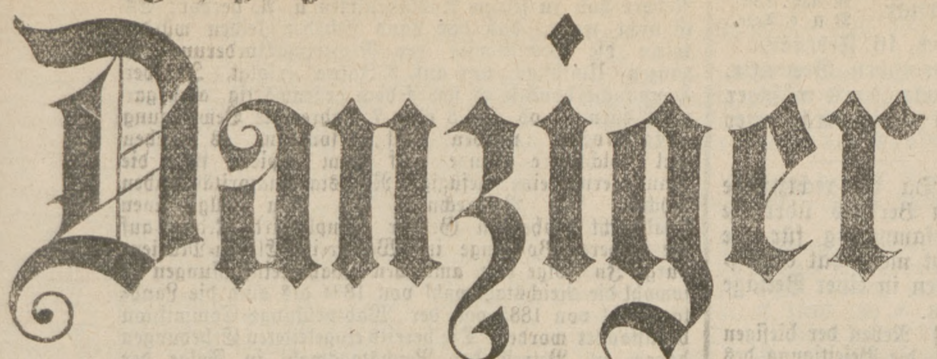
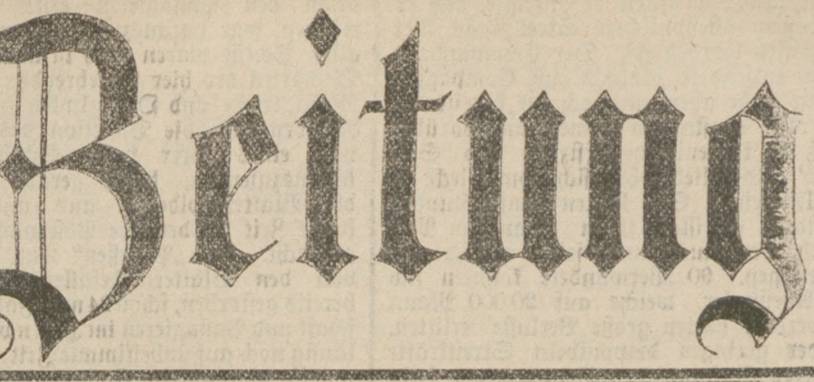
29. Jahrgang. Dienstag, 15. Februar. Abend-Ausgabe.







№ 16309. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4 und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1887.

Politische Uebersicht.

Danzig, 15. Februar.

Neue Beunruhigungsversuche.

Das gewissenloseste aller Wahlagitationsmittel, die Beunruhigung durch Kriegsgeschrei, welches auch gestern von unserem Candidaten Herrn Schrader in der Schützenhaus-Versammlung gebührend gekennzeichnet wurde, wird von einer gewissen Presse fortgesetzt. Der berühmte Herr Schweinburg stößt zwar heute ausnahmsweise nicht in das Kriegshorn; er bequemt sich sogar einmal zum Anstimmen eines friedlichen Tones, indem er wenigstens nach Osten hin ein friedliches Symptom registrirt und erklärt, „daß **unsere Beziehungen zu Rußland von der allerbesten Art sind**". Was aber die „Pol. Nachr." heute unterlassen, holt die moralisch ebenbürtige „Post" sofort reichlich nach.

Das gouvernementale Musterblatt greift, wie schon in unserem Morgentelegramme erwähnt ist, das Gerücht von der Verhängung des kleinen **Belagerungszustandes über Elsaß-Lothringen** wieder auf, indem sie in ihrer Tagesübersicht bemerkt, die Möglichkeit einer solchen Maßregel sei näher gerückt, und zwar verweist sie auf eine Correspondenz aus Straßburg, welche diese Behauptung angeblich rechtfertigen soll. Sieht man aber näher zu, so zeigt sich sofort, daß diese sog. Nachricht nichts ist, als wieder nur ein Wahlmanöver. Für den Fall, daß in Straßburg und in Metz die Protestcandidaten wiedergewählt werden sollten, würde die Regierung über diese beiden Städte den Kriegszustand verhängen, weil sie durch den Ausfall der Reichstagswahl zu der Ueberzeugung von der Unzuverlässigkeit und französischen Gesinnung der Mehrheit der Einwohnerschaft kommen würde. Ernsthaft läßt sich diese Nachricht wohl nicht behandeln, denn wenn die französische Gesinnung der Bevölkerung genügte, die Verhängung des Belagerungszustandes zu motiviren, so hätte derselbe seit 1870 gar nicht aufgehoben werden können.

Als zweites theilt die „Post" eine Stelle aus einer Rede des **Herrn v. Eynern** mit, welche derselbe in einer Unterredung mit dem **Reichskanzler** gemacht haben soll. Herr v. Eynern hat auf seine Frage, wie es mit Krieg und Frieden stehe, seitens des Fürsten Bismarck eine Antwort erhalten, deren diplomatischen Charakter er, wie es scheint, nicht erkannt hat, obgleich Fürst Bismarck mit den Worten begann, wie es stehe, wisse Herr v. Eynern so gut wie er. Jetzt sei ja Friede, aber wenn man auf die Vorbereitungen Frankreichs, auf die Barackenbauten, auf Boulanger, auf das seit 16 Jahren ertönende Geschrei der Patriotenliga sehe, so würde man wissen, ob und was wir von Frankreich zu fürchten haben. Offenbar hat der Reichskanzler die eigentliche Frage, ob die Aussicht auf Krieg jetzt näher oder entfernter sei als früher, nicht beantworten wollen. Herr v. Eynern hat also nicht mehr erfahren, als wir schon alle wußten. Besser als derartige Berichte hat der kaiserliche Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe, in seiner neulichen Rede in allgemein verständlicher Weise bestätigt, daß eine **unmittelbare Kriegsgefahr jetzt so wenig besteht, als zu der Zeit, wo der Kriegsminister eine solche im Plenum wie in der Commission des Reichstags in Abrede stellte.**

Die Kriegshetzer haben überhaupt Unglück. Neulich verbreiteten sie von Berlin aus, und wie üblich, declamirte es der ganze Chorus der abhängigen Provinzpresse nach, als schwärzestes aller schwarzen Symptome die Nachricht, Feldmarschall **Moltke** habe einer Deputation gegenüber geäußert, die **Lage sei ernst**, und dabei die Ermächtigung gegeben, seine Aeußerung öffentlich zu verbreiten. Es wurde dem gegenüber angeführt, der Ausspruch Moltke's enthalte nichts Neues, denn die darin enthaltene Ansicht sei allenthalben verbreitet, nur wurde bestritten, daß diese Aeußerung irgendwie eine Verschärfung der äußeren Lage in jüngster Zeit bedeuten könne. Nun bringt die „Köln. Ztg." folgendes Telegramm aus Paris:

> Auf eine Anfrage Flourens' bezüglich der Worte des Feldmarschalls Grafen v. Moltke über den Ernst der Lage antwortete der französische Botschafter in Berlin, Herbette, Graf Bismarck habe ihm bemerkt, diese Worte bezögen sich **nicht auf die auswärtige Politik**, sondern nur auf die Entzweiung Deutschlands in den inneren Fragen. Der Graf Bismarck habe ihm nochmals versichert, **Deutschland werde den Frieden nicht stören.**"

Mit dem wiederholten Ausspielen Moltkes war es also abermals nichts. Viel Aufhebens wurde ferner von der „angeblich verbürgten" Nachricht eines Tschechenblattes gemacht, daß, „seitdem aus den Rheingegenden die Ausfuhr von Balken, Brettern und Pfosten über die französische Grenze verboten worden, französische Agenten **Massenlieferungen von Holz im Böhmerwalde** abschlössen. Die Holzlieferungen würden über Prag nach Passau gebracht, wo sie von Lieferanten übernommen würden." Abgesehen davon, daß sich ein verständiger Mensch von diesen vielberufenen Brettern nicht schrecken läßt — wir können übrigens den Kriegshetzern verrathen, daß in diesem Jahre (wie in den früheren) auch von Danzig aus Bretter nach Frankreich geliefert worden sind —, ist die Bedeutung dieser Nachricht schon dadurch ersichtlich, daß ein deutsches Bretterausfuhrverbot gar nicht besteht, und wenn es bestände, die Verfrachtung über Passau herzlich wenig nützen würde.

„Die „Berl. Pol. Nachrichten" leisten wieder einmal im Uebereifer geradezu **Unglaubliches**, wenn nicht **Haarsträubendes.**" Dieses Verdict fällen selbst die nationalliberalen „Hamb. Nachr." gegenüber der neulich erwähnten Reproduction des Artikels aus dem „Globe" im Schweinburg'schen Organ. Das Hamburger Blatt hat damit ein wahres Wort gesprochen, nur paßt dasselbe nicht nur auf diesen Fall allein, sondern auf die ganze zu Wahlzwecken, **nur zu Wahlzwecken** inscenirte Kriegshetze der Gouvernementalen!

Die päpstlichen Actenstücke und das Centrum.

Aus München wird gemeldet:

> Die „Neuesten Nachrichten" enthalten eine Zuschrift, nach welcher die Veröffentlichung der Jacobini'schen Note auf directen Befehl des Papstes geschah und jetzt sogar beide Actenstücke sämmtlichen deutschen Erzbischöfen und Bischöfen mitgetheilt worden sind. Sollte das Centrum in der Opposition verharren, so stehe ein neuer entscheidender Schritt des Papstes bevor, durch welchen mindestens das imperative Mandat gegen das Septennat beseitigt werde.

Diese Nachricht steht anscheinend nicht im Einklange mit der neulichen Auseinandersetzung des „Osservatore Romano", wonach diese Note nicht zur Veröffentlichung bestimmt gewesen sei. Oder sollte diese letztere Bemerkung nur an die Adresse der italienischen Zeitungen gerichtet gewesen sein, welche sich darüber ereiferten, daß der Papst Deutschland zu Gunsten der weltlichen Macht des Papstthums in die Schranken rufe? Die Informationen der „Neuesten Nachr." haben sich in diesen Dingen bisher nicht als besonders zuverlässig erwiesen. Ob die Jacobini'schen Noten den Bischöfen zur Kenntnißnahme zugegangen sind, ist in der Sache nicht von besonderer Bedeutung. Soweit bisher bekannt, hat nur der Bischof von Limburg den Versuch einer weiteren Verbreitung der Actenstücke gemacht, indem er dieselben dem Diöcesanclerus zuschickte. Worin der weitere entscheidende Schritt des Papstes bestehen soll, ist nicht so leicht zu errathen. Nöthig wird ein solcher um so weniger werden, als die Centrumscandidaten auf den naheliegenden Ausweg gekommen sind, ein imperatives Mandat, sei es für, sei es gegen das Septennat abzulehnen; wie sie nachher stimmen werden, ist eine andere Frage. Bemerkenswerth ist übrigens, daß, wie erwähnt, der Bischof von Mainz es für angezeigt erachtet hat, im „Mainz. Journ." zu erklären, daß er sich keineswegs rückhaltlos für das Septennat ausgesprochen habe; im Uebrigen aber den Hauptwerth darauf lege, daß das katholische Deutschland auch in dem zukünftigen Reichstag eine ebenso starke und feste Vertretung finden möge, wie in dem früheren.

Auch vom Bischof Senestrey von Regensburg ist eine Aeußerung bekannt geworden. In Siegenburg (Baiern) fand eine Versammlung von 150 Vertrauensmännern des Wahlkreises Kelheim-Rottenburg statt. Der bisherige Abgeordnete, Gutsbesitzer Lang in Kelheim, lehnte eine Wiederwahl ab. Allgemein wurde der Wunsch ausgesprochen, daß der zu wählende Candidat im Kreise bereits bekannt sei und als solcher Hochwürden Herr Joseph Zach, Dekan und Stadtpfarrer in Neustadt a. D. und Mitglied der Kammer der Abgeordneten, bezeichnet. Derselbe meinte, es sei eine Frage, ob von Seite seines Bischofes keine Bedenken gegen seine Annahme einer Wahl erhoben würden. Auf Antrag der Versammlung wurde telegraphisch angefragt und die Antwort lautete: **„Keine Bedenken."**

Die kirchenpolitische Vorlage.

Die Ankündigung, daß die kirchenpolitische Vorlage im Widerspruch mit der bisherigen Annahme, wonach dieselbe an das Herrenhaus gelangen solle, zunächst dem Abgeordnetenhause zugehen werde, hat sich als irrthümlich erwiesen. Wäre die Angabe richtig gewesen, so würde das Herrenhaus darauf verzichtet haben, jetzt schon eine besondere Commission zur eventuellen Prüfung der Vorlage zu wählen. Allerdings beweist die jetzt erfolgte Wahl noch nicht, daß das Kirchengesetz zunächst dem Herrenhause zugehen wird, wohl aber ist damit, daß das Herrenhaus für alle Fälle Vorkehrungen trifft, der Beweis geliefert, daß ein Beschluß darüber, die Vorlage in erster Linie dem Abgeordnetenhause zugehen zu lassen, nicht gefaßt ist. Behauptet wird übrigens, daß eine absichtliche Verzögerung der Vorlage nicht stattgefunden habe, sondern daß das Ergebniß der bezüglichen Verhandlungen erst vor so kurzer Zeit eingegangen sei, daß keine Möglichkeit vorgelegen habe, dasselbe zur parlamentarischen Verhandlung fertig zu stellen.

Ein Nationalliberaler neuester Observanz.

Aus Gera erhält die „Frkf. Ztg." vom 12. Febr. folgenden Bericht: „Unter beschränkter Oeffentlichkeit — es waren nur Cartellbrüder eingeladen und nur solche durften in der Versammlung sprechen — hat unser Cartell-Candidat Rittergutsbesitzer Ampach vor ungefähr 200 Personen seine Candidatur-Rede gehalten. Aus derselben geht hervor, daß derselbe **für Abschaffung des allgemeinen, gleichen und directen Wahlrechts stimmen wird**, wenn die von der Verfassung gewährleisteten Freiheiten falsch angewendet und im Interesse von Parteizwecken gemißbraucht würden. Ein offenes und ehrliches Bekenntniß, für welches man Hrn. Ampach nur dankbar sein kann. Er wird gegen eine Reichseinkommensteuer stimmen, dagegen für eine **Erhöhung** der Getreidezölle und für indirecte Steuern. Für höhere Besteuerung von Branntwein und Tabak ist er gleichfalls, doch nicht für das Monopol, und ebensowenig will er, wohl mit Rücksicht auf die schutzzöllnerischen national-conservativen Geraer Wollwaarenfabrikanten, für **einen Wollzoll stimmen**. Also Alles in Allem: er wird nichts gegen Beschränkung des Wahlrechts haben, „wenn die Existenz des Reichs diese Beschränkung fordert und das Wahlrecht gemißbraucht wird", im Uebrigen wird er die Sorge für die finanzielle Erhaltung des Reichs auf die Schultern der kleinen und mittleren Leute wälzen!"

Ein wahres Muster von Nationalliberalismus neuester Observanz! Jedes weitere Wort ist wohl überflüssig!

Ein staatsanwaltliches Urtheil über das Socialistengesetz.

Bei den vorletzten Wahlen hat, wie erinnerlich, niemand anderes als Prof. Gneist die Warnung ausgesprochen, das Socialistengesetz nicht versumpfen zu lassen; man müsse bezüglich des Vereins- und Versammlungsrechts und der Presse anderweitige Vorkehrungen treffen und könne dann das Ausnahmegesetz beseitigen. Natürlich haben sich die Parteigenossen des Herrn Gneist bei der Beschlußfassung über die letzte Verlängerung des Socialistengesetzes wohl gehütet, diesem Rathe ihres staatsmännischen Mitgliedes zu folgen. In Hamburg haben die Cartellparteien einen Staatsanwalt, Dr. Braband, im 1. Wahlkreise aufgestellt, welcher sich schon im Voraus erklärte, das Socialistengesetz zu verlängern. Herr Dr. Braband fügte indessen hinzu:

> „Ob alle Bestimmungen des Gesetzes sich als politisch richtige erwiesen haben, wird bei jeder neuen Berathung über Verlängerung zu prüfen sein. Ich glaube z. B. nicht, daß **Ausweisungen für die innere Sicherheit von Werth sind.** Die Ausgewiesenen sind von dem Augenblick an, wo sie den Boden der Heimathsscholle unter den Füßen verlieren, berufsmäßige Agitatoren für die Partei. Sie **tragen das socialdemokratische Gift durch das Land**, und welchen Erfolg dies hat, **zeigen die Wahlen.** Ich stehe auf dem Standpunkte, daß jede Rechtsverletzung energisch zu verfolgen und strenge zu bestrafen ist, daß aber den Mitgliedern keiner Partei die Möglichkeit freier Bewegung genommen werden sollte."

Nichtsdestoweniger fügte Herr Dr. Braband hinzu, er würde die Zustimmung zur Verlängerung des Gesetzes nicht von einer Differenz über den einen oder anderen Punkt abhängig machen. Mit anderen Worten: Herr Staatsanwalt Dr. Braband würde als Mitglied des Reichstags für Verlängerung des Socialistengesetzes stimmen, obgleich er ein überzeugter Gegner dieses Ausnahmegesetzes zu sein einräumt. Das ist der Stoff, aus dem der Reichskanzler ein Parlament, wie es für ihn sein muß, bilden kann.

Vergebliche Zoll-Agitation.

Der Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den preußischen Staaten, dessen Vorsitzender der vortragende Rath im landwirthschaftlichen Ministerium, Geh. Regierungsrath Singelmann ist, hatte im vorigen Jahre beschlossen, von neuem die Frage, ob die Einführung eines Zolles auf **Blumen, Gemüse** und sonstige Erzeugnisse des Gartenbaues nothwendig sei, in die gärtnerischen Fachvereine zu tragen, obwohl erst zwei Jahre vorher durch den Reichskanzler, bezw. den Minister für Handel und Gewerbe die Vereine zur Erstattung von Gutachten aufgefordert worden waren und nach dem Eingange derselben die verbündeten Regierungen für zweckmäßig erachtet hatten, die Einführung eines derartigen Zolles nicht zu beantragen. Der Erfolg des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues ist nicht sehr groß gewesen. **Von den 1500 Fragebogen**, welche er, theils an die Vereine, theils an einzelne Gärtner und Gartenbesitzer, ausgesandt hat, sind überhaupt **nur 111 ausgefüllt** zurückgekommen, und von diesen haben sich 56 für und 48 gegen einen Zoll ausgesprochen, während die übrigen 7 sich in unbestimmtem Sinne ausgedrückt haben. Diese Zahlen sind von Herrn Singelmann vor einigen Tagen in einer Versammlung des Vereins mitgetheilt worden. Wenn von 1500 Fragebogen nur 56 mit Antworten, die dem Wunsche des Fragenden entsprechen, zurückkommen, so ist daraus zu schließen, daß die große Mehrzahl der Befragten sich für die Zwecke des Fragenden nicht interessirt, d. h. im vorliegenden Falle die große Mehrzahl der Gartenbau-Interessenten sich von der Einführung eines Zolles auf ihre Erzeugnisse nichts verspricht und dieselbe nicht will. Der Verein zur Beförderung des Gartenbaues scheint sich aber nicht gern davon überzeugen zu wollen, daß die von ihm angeregte Agitation in den Kreisen der Gärtner keinen Beifall gefunden hat; statt die Angelegenheit durch das Ergebniß seiner Umfrage für erledigt zu erklären und sich seinen fachwissenschaftlichen Arbeiten wieder ganz zuzuwenden, hat er es vorgezogen, die Zollfrage abermals auf die Tagesordnung seiner nächsten Versammlung zu setzen und durch förmlichen Beschluß Stellung zu ihr zu nehmen.

Die österreichischen Delegationen.

Die „Polit. Corresp." erfährt: Der Zusammentritt der Delegationen ist auf den 1. März festgesetzt. Für die unmittelbar nothwendig gewordenen Anschaffungen an Ergänzungsvorräthen wird Bewilligung eines fixen Betrages von 25 Millionen von ihnen verlangt werden. Außerdem soll beabsichtigt sein, von den Delegationen einen weiteren Credit zu beanspruchen, bis zu dessen Höhe der Kriegsverwaltung für den Fall, daß die bedrohliche Lage in den nächsten Monaten noch andauern sollte, weitere Beträge zur Fortsetzung der etwa noch nöthigen Vorkehrungen zur Verfügung gestellt werden könnten. Diese zweite dermalen noch nicht fixirte Summe muß nicht unbedingt, sondern kann nur eventuell unter Verantwortung der Regierungen im Falle dringender Nothwendigkeit verausgabt werden.

Wolff's Vorschläge über Aegypten.

Dem Vernehmen nach, so wird aus Cairo telegraphirt, handelt es sich bei den jüngsten Vorschlägen Drummond Wolff's nicht um die Aufhebung, sondern lediglich um Umgestaltung der Capitulationen, indem die Befugnisse der gemischten Gerichtshöfe erweitert werden und eine Körperschaft gebildet wird, unter deren Mitwirkung neue Gesetze vereinbart werden könnten, welche für die gemischten Gerichtshöfe verbindlich wären, ohne der Zustimmung aller betheiligten Staaten zu bedürfen. Der Vorschlag, wonach in Kriegszeiten gestattet sein sollte, Aegypten mit Truppen zu durchziehen, begegnet lebhaftem Widerstand, besonders in französischen Kreisen.

Nähere Berichte aus Massaua.

Von dem Obercommandirenden der Italiener in Massaua, General Gené, eingesandte detaillirte Berichte vom 29. v. M. über die Ereignisse am 25. v. M. bestätigen, daß sich am genannten Tage Vormittags 5- bis 6000 Abessynier in den Thälern und der Umgebung von Saati zeigten. Der Commandant von Saati, Major Boretti, habe eine halbe Compagnie nebst Baschi-Bozuks unter dem Lieutenant Cuomo entsandt, um die Abessynier in ihrer Bewegung zu hindern, sie zu umgehen und zu zwingen, den Kampf unter dem Fort aufzunehmen. Im Kampfe sei Lieutenant Cuomo verwundet worden. Die Abessynier mit zahlreicher Cavallerie hätten sich, durch das Terrain begünstigt, bis 300 Meter dem Fort genähert und es lebhaft angegriffen; die Italiener hätten tapferen Widerstand geleistet und ein weiteres Vorrücken verhindert. Gegen 4 Uhr Nachmittags hätten die Abessynier sich zurückgezogen und gegen 4½ Uhr hätte sich der Rückzug zur Flucht gestaltet, die von den Italienern mit Hurrahrufen begrüßt worden sei. Der Verlust der Abessynier sei ein ziemlich beträchtlicher, während der Verlust der Italiener, die Baschi-Bozuks mit inbegriffen, sich auf 5 Todte und 5 Verwundete belaufe. Die Commandanten hätten den militärischen Geist der Truppen belobt.

Ein weiterer Bericht des **Generals Gené** meldet: Da der Commandant von Saati Vorräthe verlangt, seien solche am 20. v. M. dahin entsandt worden und dieser Expedition sei eine Bedeckung von 3 Compagnien mit einer Mitrailleusen-Section unter dem Befehle des Oberstlieutenants Christoforis beigegeben worden. Zwischen 8½ und 9½ Uhr habe Felucci an den Commandanten von Monkullo

---

Stadt-Theater.

Wagners „**Lohengrin**" ist in diesem Winter bereits in verschiedenen Auflagen und mit Wechsel in einigen Hauptrollen gegeben worden. Bei der gestrigen, zur Erinnerung an Wagners Sterbetag inscenirten Vorstellung, welcher der Trauermarsch aus der „Götterdämmerung" vorausging, gastirte Frau Riegg-Köppler als Elsa. Die Sängerin steht hier von ihrem früheren Engagement her noch in gutem Andenken, sah sich mithin sehr freundlich empfangen und aufgenommen. Seit ihrem Abgange von Danzig vor vier Jahren hat sie hauptsächlich in Breslau und Bremen mit rühmlichem Erfolge das Primadonnenfach eingenommen. Die Elsa ist von Frau Riegg-Köppler hier am Orte zu öfteren Malen gesungen worden. Die schätzenswerthen Eigenschaften, welche die Sängerin in dieser und in anderen dramatischen Rollen entfaltete und zu denen hauptsächlich ein klangvolles, solide geschultes Stimmmaterial, Temperament und Intelligenz in der musikalischen Auffassung, dann ein sicher ausgebildetes, ausdrucksvolles Spiel gehören, sind im Wesentlichen dieselben geblieben. Sie traten am meisten überzeugend im zweiten und dritten Act hervor, während sich die Stimme in der Exposition der Oper etwas spröde zeigte und nicht ganz den süßen Schmelz athmete, wie man ihn der traumbefangenen Elsa wünschen möchte. Eine schöne Beseelung des Gesanges aber wurde niemals vermißt. Die sehr hoch liegende Jubelweise am Schluß des ersten Actes wurde zwar nicht ganz ohne Anstrengung gewonnen, entbehrte jedoch nicht einer durchgreifenden Wirkung. Die Balconscene im zweiten Act erfreute durch Wohllaut und schönes Tragen des Tones, und in dem bedeutsamen Zwiegespräch mit Ortrud vereinigte sich mit eindringlichem Gesange eine angemessene, wirkungsvolle Darstellung, was auch später bei dem leidenschaftlichen Aufwallen des Gefühls, der dämonischen Ortrud gegenüber der Fall war. Mit dieser weiblichen Nachtgestalt, für die Wagner sehr grelle Farbentöne aufträgt, ging Frau Stemmler-Wagner, zum ersten Male an der hiesigen Bühne im Besitze der Rolle, in überraschender Weise aus sich heraus durch Umfang und kräftiges Volumen der Mezzosopranstimme, wie auch durch einschneidende Zeichnung des excentrisch leidenschaftlichen Gebahrens dieses unheimlichen Charakters. Die Sängerin hätte nur die häufigen Tremolos einschränken dürfen, um für ihre tüchtige Leistung noch höher geschätzt zu werden. — In die Brautgemachscene legte Frau Riegg-Köppler sowohl tonlichen Reiz, als Innigkeit des Gefühls und wußte die zarten Stimmungen bis zum kräftigsten Affect zu steigern, als die unselige Neugier sie übermannt, durch welche sie ihr holdes Glück zertrümmert. Die ganze Scene, in der sich Wagner in gleicher Weise als Poet und als Melodiker von wunderbarer Innigkeit zeigt, wurde mit lebhaftem Interesse aufgenommen, da die geschätzte Gastin an Herrn Grussendorf (Lohengrin), der an dem gestrigen Abend vorzüglich bei Stimme war, eine treffliche Unterstützung fand. Die übrige Besetzung der Oper ist bekannt und giebt zu einer erneuten Besprechung keine Veranlassung.

M.

** **„Schwankende Herzen."** Roman von Wilhelm Berger. (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1887.)

Eine hervorragende Gabe der Beobachtung, die mit leidenschaftsloser Ruhe ihre Objecte erfaßt, um sie in kühler und klarer Realität wiederzugeben, tritt uns, verbunden mit einem angenehmen Erzählertalent, in dem vorliegenden Romane entgegen. Einzelne seiner Gestalten, wie z. B. der Generallieutenant a. D. v. Degenhardt mit seinem Factotum, wie der bankerotte Millionär Brunck, der „sich untersinken läßt, weil die Woge ihn nicht mehr tragen will", sind von überraschender Naturtreue und lebendiger Wirkung. Aber auch die anderen Charaktere, die der Verfasser unter die Lupe genommen hat, um den Schwankungen ihrer Gefühle nachzuspüren, sind sauber gezeichnet und scharf umrissen. Es sind zum größten Theil achtbare Durchschnittsmenschen, wie ein Jeder sie zu Dutzenden kennt, und zwar hat der Autor es sorgfältig vermieden, den ihnen anhaftenden Hauch nüchterner Prosa durch den leisesten idealisirenden Schimmer zu entkräften. Die geschickt ineinander verschlungenen Fäden der Handlung, die das Schicksal zweier Liebespaare zum Inhalt hat, führen zu einem befriedigenden Abschluß, da die schwankenden Herzen in der durch Prüfungen gefesteten ehelichen Liebe eine stetige Richtung finden. Die in den Text eingefügten Original-Illustrationen von E. Thiel und L. Bechstein verleihen dem Buche, das einer freundlichen Aufnahme werth ist, einen besonderen Schmuck.

zwei Billete entsandt, in denen er anzeigte, daß er von einer großen abessynischen Streitmacht bei Dogali angegriffen worden sei. Der Commandant von Monkullo entsendete alsbald eine Compagnie dorthin. Diese habe aber nur noch die bereits erfolgte Katastrophe constatiren können und darüber gemeldet, daß die italienischen Offiziere und Soldaten in Reih' und Glied, ohne sich vom Flecke zu rühren, gefallen seien. Sie hätten fünf Stunden lang Widerstand geleistet, ihren gesammen Munitionsvorrath verbraucht und seien endlich der Uebermacht erlegen. 90 Verwundete konnten sich retten. Die Abessynier, welche auf 20 000 Mann angegeben werden, hätten große Verluste erlitten.

Wegen der geringen disponibeln Streitkräfte und der isolirten Stellung der Detachements habe General Gené die Einschiffung der Detachements von Saati und Wua Arafali angeordnet. Das Detachement von Saati kehrte nach einem glänzenden Nachtmarsche nach Monkullo zurück.

Ein „russischer Garibaldi“.

Es ist mehrfach erwähnt worden, daß bei der Bewegung in Abessynien, wie früher im Sudan, russische Hände im Spiele seien. Ein gewisser Aschanin ist mit Kosaken zum Verderben der Italiener in Abessynien thätig. Wie Aschanin dazu gekommen, darüber herrschte bisher ein gewisses Geheimniß, welches jetzt von dem Petersburger Correspondenten der „Schles. Ztg.“ aufgeklärt wird. Die Kosten der Expedition Aschanins trug das „Slavische Comité in Moskau“. Es sind verwegene Leute, die unter dem Befehl Aschanins stehen, und durchaus nicht allein Kosaken, sondern auch Persönlichkeiten von vortrefflicher wissenschaftlicher Vorbildung, die aber in den Stürmen des Lebens ihren Beruf verfehlt haben. Die russische Regierung machte vor einigen Jahren den Versuch, einen Theil jener freien Kosaken unter Aschanin an den Ufern des Schwarzen Meeres anzusiedeln, doch mißlang der Versuch vollständig. Es kamen derartige, sogar zu Thätlichkeiten ausartende Mißhelligkeiten mit den russischen Behörden vor, daß Aschanin mit vielen seiner Begleiter aus Rußland verwiesen wurde. Er begab sich hierauf mit einigen hundert freien Kosaken in die Dienste des Mahdi und kämpfte im Sudan in verschiedenen Gefechten und stets mit Erfolg gegen die Engländer. An der Eroberung Khartums nahm er hervorragenden Antheil; heute noch sind viele Andenken an den heldenmüthigen Gordon Pascha im Besitz Aschanins. Eingeweiht, daß Aschanin sich mit der russischen Regierung schlecht stand, appellirte Sir Drummond Wolff in Aegypten an dessen Abenteuerlust und bot ihm eine hohe Summe, wenn er Rußland an der afghanischen Grenze, namentlich durch mehrfache Zerstörungen der transkaspischen Bahn, Schwierigkeiten bereiten wollte. Aschanin ging scheinbar auf diesen Plan ein, ließ sich einen ganz gehörigen Vorschuß bezahlen und entdeckte hierauf den ganzen Plan dem russischen Botschafter in Konstantinopel, Herrn Nelidow. Diesem Dienste verdankte er es, daß ihm die Rückkehr nach Rußland gestattet wurde. Er hat sich auch angeboten, jetzt in Afghanistan für Rußland zu wirken und, wenn sich die Gelegenheit bietet, England Schwierigkeiten zu bereiten.

Auch Frankreich ist bereits für alle Fälle in Verhandlungen mit Aschanin eingetreten, um etwa dereinst seine Dienste in Aegypten gegen England in Anspruch zu nehmen. Bei seiner vorjährigen Abreise aus Abessynien ließ Aschanin Freiwillige unter Befehl des Jessauls Jastrsheb bei dem abessynischen Heerführer Ras Alula zurück, und diese Kosaken haben, nach hierher gelangten Mittheilungen, sich in dem Gefecht gegen die Italiener sehr hervorgethan.

Wie schon oben erwähnt, kann ein Führer wie Aschanin, der sich bereits einen Namen gemacht hat, in einem künftigen Kriege, namentlich an den Grenzen Indiens, von einiger Bedeutung werden, denn sicherlich würden ihm Tausende von Freiwilligen zuströmen, so daß er etwa die Rolle eines „russischen Garibaldi“ spielen könnte.

Deutschland.

b. **Berlin**, 14. Febr. Es ist schon wiederholentlich darauf hingewisen worden, daß die **Socialdemokraten in allen Ländern** mit dem außerordentlichsten Interesse den Wahlkampf in Deutschland verfolgen und ihre Parteigenossen mit Wort und That unterstützen. Neue Beweise hierfür liegen uns vor. Zahlreiche socialistische Clubs in Frankreich (Paris, Beauvais, St. Quentin, Roubaix, Nantes, Reims) haben Resolutionen angenommen und übermittelt, in denen den deutschen Socialisten Glück im Wahlkampf gewünscht wird. In Reims hat die Syndicatskammer der Wollarbeiter für den Wahlfonds der deutschen Socialdemokraten einen kleinen Beitrag gezeichnet; fast überall sind Subscriptionen erlassen worden. Die **amerikanischen** Socialisten, welche bereits einmal 10000 Mark geschickt, haben durch Kabel nochmals eine gleiche Summe angewiesen. Die Expedition des Parteiorgans hat wiederum 2500 Frcs. gezeichnet, bereits also über 10000 Frcs. für den Wahlfonds hergegeben. Diese große Summe kann unbedingt nicht von den Ueberschüssen des Blattes stammen. Ganz außerordentlich zahlreich sind diesmal die kleineren Beiträge, die aus dem Auslande kommen; wir finden u. a. als Sammelorte Alloa, Maloja, San Francisco, Ober-Engadin, Horicks (Norwegen), Bukarest, Rom, Lyon, Kopenhagen, Horgen. Größere Summen werden noch aus Belgien, speciell aus Gent, erwartet.

* **[Prinz Leopold von Preußen]** ist, einem Telegramm aus Colombo zufolge, gestern von Ceylon auf dem Lloyddampfer „Braunschweig“ nach Shanghai abgereist.

* **[Die nächste große Ballfestlichkeit am königlichen Hofe]** wird am nächsten Donnerstag in den Festräumen des Berliner königl. Schlosses bei den kronprinzlichen Herrschaften stattfinden.

* **[Zu den 10 000 Mk. des Herrn von Bleichröder]** bemerkt Herr Cremer im „Deutschen Tageblatt“: „Es erscheint mir mehr als lächerlich, daß 10 000 Mk. von Bleichröder etwas so Bedeutendes darstellen könnten. Ein Mann, der in Folge der Gründung des deutschen Reiches Millionen erworben hat, soll sich doch nicht einbilden, daß er eine Großthat leiste, wenn er zur Sicherung und Vermehrung seiner Millionen lumpige 10 000 Mk. opfert.“

* **[Eine herbe Kritik der Subventionsdampfer]** wird geübt in einer Correspondenz des gouvernementalen „Hamb. Corr.“ aus Sidney. Die Ladefähigkeit der Schiffe sei auf der Ausreise wesentlich durch die Unterbringung der englischen Auswanderer beeinträchtigt gewesen. Die letzten Dampfer haben bis zu 600 dieser Passagiere nach Australien gebracht. An der Auswandererbeförderung verdiene der norddeutsche Lloyd natürlich mehr als an dem Waarenimport aus Deutschland. Deshalb klagen die Importeure darüber lebhaft, daß sie gerade mittelst der Reichspostschiffe ihre Waaren aus Deutschland nicht prompt genug erhalten. Auch über die Verpflegung am Bord der Schiffe wurde geklagt. Daß die Schiffe sich durch Mitnahme von Emigranten kaum den Passagieren erster Klasse empfehlen würden, war vorauszusehen, und die seitherigen alten Schiffe waren auch in anderer Beziehung den Dampfern der hier verkehrenden P. und O. Co. der Messageries- und Orientlinien nicht gleichzustellen. Nachdem sich die Direction des Lloyd entschlossen hat, eines ihrer besten Schiffe, die „Preußen“, hinauszusenden, brach gerade auf diesem Schiffe die Blatternepidemie aus und hat sich nun für lange Zeit die deutsche Postdampferlinie in Verruf gebracht. Die „Preußen“ hat, nachdem der erste von den Blattern befallene Patient in Adelaide bereits gestorben, schon 24 neue Fälle unter ihrer Mannschaft und Passagieren im Hafen von Sidney, ist vorläufig noch auf unbestimmte Zeit hin durchaus isolirt und ihr absolut keine Communication mit dem Lande gestattet. Die neue Linie des „Lloyd“ von Sidney nach Tonga und Samoa ist vorläufig noch ganz ohne Unterstützung des betheiligten Publikums. Die einzige Rückfracht von den Inseln nach Sidney besteht bis dato in Bananen, von welchen der schon eingerichtete, neue 1800 Tons große Dampfer „Lübeck“ jedesmal einige tausend Bündel mitbringt; nachdem die Wollesaison jedoch vorüber, soll man sehr billige Durchfrachten von Samoa nach Tonga bis Antwerpen und Bremen in Aussicht nehmen, welche gestatten werden, auch Copra in Bulk auf diesem Wege zu verladen.

Bekanntlich hat, bemerkt dazu die „Freis. Ztg.“, die freisinnige Partei gerade der Reichssubvention für die australische Linie, insbesondere auch für die Zweiglinie nach den Tonga- und Samoainseln, lebhaften Widerstand entgegengesetzt, beträgt doch die Subvention für diese Linie nahezu 2½ Millionen Mark jährlich. Diese Nachrichten aus Australien lassen den Widerstand der freisinnigen Partei gegen die Subvention glänzend gerechtfertigt erscheinen.

* **Aus Sagan** wird der „Br. Ztg.“ unterm 13. Februar geschrieben: In einer außerordentlich zahlreich besuchten Versammlung der deutschfreisinnigen Partei des Wahlkreises Sprottau-Sagan sprach heute Nachmittag der bisherige Vertreter desselben, Oberbürgermeister **v. Forckenbeck**. In fast fünfviertelstündiger, überaus beifällig aufgenommener Rede legte er seine Stellung zur Septennatsfrage dar und erklärte sich schließlich bereit, wiederum das Mandat für Sprottau-Sagan anzunehmen. Die Versammlung nahm einstimmig folgende Resolution an:

„Die zahlreich hier versammelten Wähler von Sprottau-Sagan und Umgegend erklären sich einverstanden mit der Haltung der deutschfreisinnigen Partei im Reichstage. Sie sagen ihrem bisherigen Vertreter, Herrn Oberbürgermeister Dr. M. v. Forckenbeck, ihren Dank für sein mannhaftes Eintreten für die Verfassung und die Volksrechte und verpflichten sich, für dessen Wiederwahl mit allen gesetzlichen Mitteln zu wirken.“

Stettin, 14. Febr. Eine zum Sonnabend Abend im Restaurant „Bismarck“ durch die Lohn-Commission der Tapezierer einberufene Versammlung wurde seitens der Polizei **nicht genehmigt**, weil der letzteren bekannt war, daß in derselben mehrere Socialdemokraten, unter diesen ein aus Berlin ausgewiesener, sprechen **wollten. (Da das Gesetz das Abhalten von Versammlungen von einer „Genehmigung“** nicht abhängig macht, scheint man hier die Bestimmungen des kleinen Belagerungszustandes, noch ehe er verkündigt ist, in Anwendung zu bringen.)

* **In Bredow** bei Stettin hat die Direction der Stettiner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft „Vulcan“ einen Wahlaufruf an ihre Beamten und Arbeiter erlassen zu Gunsten des conservativen Candidaten. Der Wahlaufruf ist vertheilt worden bei der Lohnzahlung. — Diese ungehörige Wahlbeeinflussung seitens der Leitung des „Vulcan“ wird höchstens dazu beitragen, die letzten der Vulcanarbeiter zu Socialdemokraten zu machen.

* **In Posen** wurde am 13. Februar eine socialistische Wählerversammlung nach zweistündiger Dauer kurz vor der officiellen Proclamirung des Candidaten (des aus Posen ausgewiesenen Buchbinders Januszewski) polizeilich aufgelöst.

Arnsberg, 13. Febr. Im Wahlkreise Arnsberg-Meschede-Olpe hat es **August Reichensperger** in einer vom „Westf. Merkur“ veröffentlichten ausführlichen Zuschrift gleichfalls abgelehnt, sich auf das Septennat zu verpflichten.

Bremen, 13. Februar. **[Fischspeise in Kasernen]** In der letzten Zeit haben Speisungen von Truppen mit Fischen in Altona, Berlin und Potsdam mit gutem Erfolg stattgefunden; es hat nämlich für das zur Bestreitung der Beköstigung der Mannschaft ausgesetzte Geld in Form von Fischspeise ein größerer Nährwerth geliefert werden können, als es durch Verwendung von anderen Nahrungsmitteln möglich war. Der Vorstand des Unterweser-Fischereivereins hat nun beschlossen, an die Commandos der in Lehe, Bremerhaven und Bremen garnisonirenden Truppen das Ansuchen zu richten, zur Beköstigung der Mannschaften auch Fischspeisen zu verwenden. Zwei dem Vorstande angehörende praktisch geübte Fischer haben sich erboten, bei den ersten Versuchen der Fischbereitung für das Militär die schmackhafte Bereitung zu leiten und zu überwachen.

Weimar, 13. Febr. **[Protest gegen die Hereinziehung der Innungen in die Wahlagitation.]** Die durch Bekanntmachung der deutschen Schuh-Industrie-Zeitung erfolgte Stellungnahme des Central-Vorstandes des deutschen Schumacher-Innungs-Bundes zur Reichstagswahl hat die hiesige, dem Bunde zugehörige Innung zu folgender „Erklärung“ veranlaßt:

„In dem Vorgehen des Vorstandes erblicken wir eine Ueberschreitung der demselben durch das Verbandsstatut eingeräumten Befugnisse und eine Verkennung der Stellung des Verbandes, der nur dazu berufen sein soll, die in § 2 Ziffer 1—7 des Statuts näher bezeichneten Aufgaben zu erledigen, nicht aber in politisch erregter Zeit sich in den Dienst bestimmter Parteien zu stellen, um unter der Firma des Verbandes über die Köpfe der einzelnen Mitglieder hinweg in Widerspruch mit den Anschauungen vieler seiner Mitglieder **Wahlpolitik zu treiben**. — Wir unsererseits **bedauern lebhaft das Hineintragen der Politik in unseren Verband** sowohl, wie in das Verbandsorgan, indem wir davon ausgehen, daß unser Verbandsverkehr nicht der geeignete Platz sein dürfte zur Niederlegung und Erörterung der politischen Fragen der Gegenwart, und protestiren wir deshalb gegen den oben erwähnten Versuch, den Verband in den Dienst einer bestimmten Partei stellen zu wollen, mit aller Entschiedenheit.“ Bravo —.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Febr. (Meldung der „Pol. Corresp.“) Graf **Deym**, welcher zum Gesandten in München ernannt ist, wird sich schon heute dahin begeben, um seine Creditive alsbald zu überreichen. Für den Gesandtenposten in Bukarest ist der bisherige Botschaftsrath in Paris, Graf Goluchowski, designirt. Der frühere diplomatische Agent in Sofia, Frhr. v. Biegeleben, soll zum Botschaftsrath in London ernannt und Legationsrath v. Eisenstein der Berliner Botschaft zugetheilt werden. — Baron Orczy begiebt sich heute nach Budapest zur Uebernahme der interimistischen Leitung des Ministeriums des Innern.

Von der Marine.

* Das Kanonenboot „Wolf“ (Commandant Capitän-Lieutenant Jäschke) ist am 13. Februar cr. in Hongkong eingetroffen.

Am 16. Februar: S.-A. 7,21, U. 5,8. **Danzig, 15. Februar.** M.-Aufg. 2,30, M.-U. b. Tage.

Wetter-Aussichten für Mittwoch, 16. Februar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Ziemlich heiteres Wetter, trocken, mit mäßiger Luftbewegung, meist östlich, und wenig veränderter Temperatur.

* **[Versammlungsbericht.]** Da die rechtzeitige Fertigstellung des ausführlichen Berichts über die gestrige freisinnige Wähler-Versammlung für die heutige Abend-Ausgabe sich nicht mehr hat ermöglichen lassen, werden wir denselben in einer Beilage der nächsten Nummer **hinzufügen**.

* **[Löschplatz am Seepackhof.]** Neben der hiesigen Packhofsanlage auf Schäferei soll die Beseitigung des letzten noch vorhandenen Ausfalles auf der nördlichen Seite des Kais in naher Zeit in Ausführung gebracht werden, da derartige niedriger gehaltene Theile des Kais (Ausfälle) in früheren Zeiten zwar für zweckmäßig gehalten sind, um das Löschen und Laden der kleineren, niedrig auf dem Wasser liegenden Fahrzeuge zu erleichtern, bei der Art des heutigen Schiffsverkehrs und den neueren Krahneinrichtungen für den Gesammtverkehr geradezu störend sind. Gleichzeitig mit dieser Beseitigung des Ausfalles soll der Abbruch des vorhandenen kleinen Anbaues an der Südseite der Remise, wodurch der Kai verlängert und verbreitert wird, ausgeführt werden. Auf dem so gewonnenen Terrain beabsichtigt der Steuerfiscus alsdann eine offene Halle zur vorübergehenden Unterbringung von entlöschten oder zu verladenden Gütern, die der Nässe und Sonne nicht ausgesetzt werden dürfen, zu errichten, da es an einer solchen Einrichtung mangelt.

* **[Patent.]** Von Herrn A. Hamerski in Sobbowitz (Kreis Danzig) ist auf einen Einbau für stehende Dampfkessel ein Reichspatent angemeldet worden.

♎ **[Petition.]** Die im Gewerbehause ausliegende Petition von einigen Bürgern Danzigs an den Magistrat behufs Einrichtung einer lateinlosen Bürgerschule war bis heute Morgen erst von ca. 20 Herren unterzeichnet.

* **[Stadttheater.]** Die Direction beabsichtigt, in nächster Zeit mehrere Gäste in der Oper auf Engagement für die im Herbst beginnende neue Saison auftreten zu lassen.

-r **[Wilhelm-Theater.]** Die gegenwärtigen Kräfte im Wilhelm-Theater sind sehr wohl geeignet, die Besucher aufs beste zu amüsiren. Nach jeder Richtung hin sind ganz auserwählte Künstler vorhanden, die in ihren Leistungen vieles schon Dagewesene übertreffen. Die Geschwister Klöß, die Quasthoffsche Gymnastiker-Gesellschaft, Mr. Recon sind aber als kaum übertrefflich zu bezeichnen. In gesanglicher Beziehung verspricht eine junge Dame, Frl. Steinow, durch ihre liebliche Stimme sowohl, als durch ihre musikalische Begabung eine fühlbare Lücke auszufüllen. Frl. König ist eine routinirte, mit hübschen Stimmmitteln ausgestattete Sängerin und auch Frl. Reimann befriedigt das Publikum in jeglicher Beziehung.

♎ **[Strafkammer.]** Zwischen den 33jährigen Arbeitern August Domerese und Johann Serotzki hatten schon längere Zeit kleine Zwistigkeiten bestanden und gerne bezeichneten dieselben sich, obgleich sie nur beide von kleiner Statur sind, als „Herkules und Kresien“. Auch am 19. Oktober v. J. entspann sich zwischen beiden im Muskalla'schen Schanklokale, Altstädt. Graben Nr. 99, ein Streit, der damit endigte, daß S. dem D. einen Stoß gegen die Brust versetzte, wodurch letzterer über hinter ihm liegende Fässer fiel. Hierauf schlug D. dem S. mit einer Kaffeeflasche ins Gesicht. Der Arbeiter Hermann Kapahnke, welcher den „Herkules und Kresien“ auseinanderbringen wollte, wurde von dem Polizeibeamten Lehmann verhaftet, weil dieser annahm, daß auch er bei der Schlägerei betheiligt war. Auf dem Wege nach dem Ankerschmiedethurm bot K. dem Polizeibeamten 4 ℳ an, wenn dieser ihn freilassen würde. Der Gerichtshof verurtheilte auf Grund dieses Sachverhalts den Arbeiter Domerese wegen Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängniß und Kapahnke wegen versuchter Beamtenbestechung zu 10 ℳ Geldstrafe event. zwei Tagen Gefängniß.

** **[Veränderungen im Grundbesitz]** in der Stadt und deren Vorstädten haben stattgefunden: A. durch Verkauf: 1) Schidlitz Blatt 103 von dem Rentier Johann Bonck an die Maler Ferdinand Dobe'schen Eheleute für 1800 ℳ; 2) Jopengasse Nr. 12 von der Kaufmannswittwe Cäcilie Rothenberg an die Kaufmann Leiske'schen Eheleute für 64 500 ℳ; 3) Legstrieß Nr. 3 von dem Kaufmann Wilhelm Schlücker an das Fräulein Marie Müller für 10 500 ℳ; 4) Lastadie Nr. 21/22 von der verwittweten Töpfermeister Emilie Müller an die Töpfermeister Roswadowski'schen Eheleute für 44 000 ℳ; 5) St. Albrecht Nr. 92 von den Arbeiter Pokriefke'schen Eheleuten an die Arbeiter Wischniewski'schen Eheleute für 2580 ℳ; 6) Heil. Geistgasse Nr. 5 von dem Restaurateur Albert Biber an den Kürschnermeister Friedrich Bauer für 65 250 ℳ; 7) Altstädt. Graben Nr. 50 von dem Kaufmann Israel Lachmann an die Postbote Englerschen Eheleute für 15 300 ℳ; 8) ein Trennstück des Grundstücks Langfuhr Bahnhofsstraße Nr. 6d. von 17 Ar 82 Q.-Mtr. Acker von den Zimmermann Jantzenschen Eheleuten an den Zimmermann Albert Jantzen für 150 ℳ; 9) Langgarten Nr. 44/45 von dem Klempnermeister Friedrich Klein und dem Kaufmann Otto Klein an die Miteigenthümer Tischlermeister Gensch'schen Eheleute für 69 800 ℳ. B. durch Erbgang: 10) St. Katharinenkirchensteig Nr. 3/4, Nr. 5 und Nr. 7 und am Spendhaus Nr. 4 nach dem Tode der Frau Malwine Buchholz auf deren hinterbliebenen Ehemann, den Geistlichen der Apostolischen Gemeinde hierselbst Heinrich Buchholz zum Eigenthum übergegangen: 11) Schmiedegasse Nr. 8 nach dem Tode des Färbermeisters Julius Austen auf dessen hinterbliebene Wittwe und die 4 Geschwister Austen zum Eigenthum übergegangen; 12) Holzmarkt Nr. 7 nach dem Tode der Wittwe Rosalie Mehlmann, geb. Seidler, auf deren 17 Erben zum Eigenthum übergegangen. C. durch Subhastation: 13) Melzergasse Nr. 6a erstanden von dem Kaufmann Robert Petschow für 18 500 ℳ; 14) St. Albrecht Nr. 3 erstanden von dem Schlossermstr. Johann Gustav Walck für 3205 ℳ; 15) Schidlitz Nr. 56 erstanden von dem Fräulein Marie Harnack für 8460 ℳ.

♎ **[Feuer.]** Gestern Abend 6¾ Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Paradiesgasse Nr. 22 gerufen, um einen kleinen Schornsteinbrand zu löschen. Die Feuerwehr kam jedoch nicht in Thätigkeit und kehrte bereits nach 20 Minuten wieder zurück.

* **[Berichtigung.]** In den telegraphischen Berichten über die letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses ist zwei Mal der Abg. Wehr-Dt. Krone irrthümlich als „nationalliberal“ bezeichnet. Da der den Wahlkreis Konitz-Tuchel vertretende Abg. Wehr nationalliberal ist, so kann jene Bezeichnung zu Verwechselungen führen. Dt. Krone ist im Abgeordnetenhause durch den freiconservativen Landesdirector Dr. Wehr vertreten und letzterer war diesmal der Redner.

* **[Messer-Affäre.]** Der Arbeiter Johann R. ging gestern Mittag auf dem Neufahrwasserer Wege zur Stadt. In der Nähe von Legan begegnete er 2 oder 3 ihm völlig unbekannten Männern, welche, wie er angiebt, sofort über ihn herfielen, ihn zu Boden rissen und mit Messern bearbeiteten. Er hatte mehrere Stichwunden in Kopf und Gesicht und eine fast 6 Zoll lange tiefe Schnittwunde am linken Oberarm. Nur mit Mühe konnte er sich befreien und durch die Flucht retten. Er wurde im Stadt-Lazareth in Behandlung genommen.

[Polizeibericht vom 15. Februar.] Verhaftet: Ein Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 16 Obdachlose, 6 Bettler, 2 Dirnen. — Gestohlen: ½ Tonne Heringe, eine silberne Cylinderuhr. — Gefunden: 1 Schlüssel, 1 Portemonnaie mit Inhalt; abzuholen von der kgl. Polizei-Direction.

△ **Marienburg**, 14. Februar. Die heute Abend von der liberalen Partei im großen Saale des Gesellschaftshauses veranstaltete allgemeine **Wählerversammlung** war sehr stark von allen Klassen der Einwohnerschaft besucht. Der Vorsitzende des liberalen Vereins Herr Dr. Arbeit stellte der Versammlung den Candidaten der liberalen Partei für den Reichstag, Herrn v. Reibnitz-Heinrichau vor und ertheilte diesem das Wort zu seinem etwa ¾ Stunden dauernden, von der Versammlung sehr oft mit Beifallsbezeugungen unterbrochenen Vortrag. Redner hob in seinen Ausführungen u. A. hervor: Es ist nicht wahr, daß das Land Schaden leiden würde, wenn die Bewilligung der Regierungsforderung im ganzen Umfange nur auf 3 Jahre erfolgt. In der Hauptsache handelt es sich jedoch gegenwärtig auch gar nicht darum, ob auf 3 oder 7 Jahre die Bewilligung ausgesprochen werden soll, sondern es stehen viel wichtigere Dinge auf dem Spiel, für die man gerne eine gefügige Reichstagsmajorität haben möchte. Bei Besprechung der dem allgemeinen Wahlrecht drohenden Gefahr exemplifizirte Redner auf die früheren Vorgänge im Wahlkreise Elbing-Marienburg. In Folge von amtlichen Wahlbeeinflussungen ist sowohl die Reichstagswahl von 1884 als auch die Landtagswahl von 1885 von der Wahlprüfungs-Commission beanstandet worden. Die bereits eingeleiteten Erhebungen haben in Betreff der Reichstagswahl in Folge der Reichstagsauflösung nicht zu Ende geführt werden können, in Betreff der Abgeordnetenwahl werde der Beschluß jedoch noch später gefaßt werden. Dem mit sehr lebhaften Beifall aufgenommenen Vortrage des Herrn v. Reibnitz folgte noch eine kurze Debatte, an der sich sowohl dieser, wie einer der Führer der hiesigen Conservativen, Hr. Rechtsanwalt Biebig betheiligte. Die Verhandlungen wurden übrigens von beiden Seiten möglichst sachlich geführt.

m **Elbing**, 15. Februar. Das Wahlcomité der **Centrumspartei** des hiesigen Wahlkreises macht soeben bekannt, daß der Candidat der Freisinnigen, Herr Hans v. Reibnitz-Heinrichau für diesmal auch der alleinige Candidat der Centrums-Wähler sei. Derselbe habe über seine Ansichten und seine Stellung zu den schwebenden Fragen so bündige Erklärungen gegeben, daß jeder katholische Wähler demselben schon im ersten Wahlgange seine Stimme geben könne.

Aus dem Kreise Löbau, 12. Febr. Die Vorarbeiten zur Ablassung des etwa 500 Morgen großen Msczyn-Sees sind nun so weit vollendet, daß bereits am Donnerstag mit der Ablassung begonnen werden konnte. Man hofft, in drei Monaten den See trocken zu legen. Die Kosten der Ablassung sind wegen der Schwierigkeit des Terrains für den Besitzer des Vorwerks Msczyn recht bedeutende, doch wird derselbe voraussichtlich durch den Gewinn einer so großen Fläche trockenen Landes reichlich entschädigt. Der früher sehr fischreiche See ist in letzter Zeit stark ausgefischt worden, doch dürfte noch ein so reichlicher Rest an Fischen vorhanden sein, daß der Ertrag dafür den Besitzer befriedigen wird. Wie man hört, haben größere Händler schon namhafte Summen für den eventl. Rest der Fische geboten. (G.)

Siemon (Kr. Thorn), 13. Febr. Am 9. d. M. hat sich in Kokotzko eine Einwohnerfrau **vergiftet**, auch hat die Unglückliche versucht, ihr 11 Monate altes Kind mit in den Tod zu nehmen, indem sie demselben gleichfalls Gift in die Milch mischte. Die Dosis muß aber sehr gering gewesen sein, denn es gelang der ärztlichen Hilfe, dasselbe am Leben zu erhalten. Eifersucht hat die Frau zum Mord und Selbstmord getrieben. (Th. O. Z.)

Tilsit, 14. Febr. Auf eine an den Cultusminister v. Goßler und den Oberpräsidenten v. Schlieckmann gerichtete Petition, betreffend die **Berücksichtigung der litauischen Sprache im Volksunterricht**, ist den Petenten, der „Tils. Ztg.“ zufolge, von Seiten der königlichen Regierung in Königsberg folgender Bescheid zugegangen: „In den Kirchspielen, die nur von Littauern oder doch überwiegend nur von ihnen bewohnt werden, wird nach wie vor der Confirmandenunterricht in litauischer Sprache ertheilt; die Memorirstoffe des religiösen Unterrichts werden nicht nur auf der Unter-, sondern auch auf der Mittel- und Oberstufe der Volksschule unter Zugrundelegung von litauischen Bibeln, Katechismen und Gesangbüchern neben der deutschen Sprache auch in der litauischen Sprache erlernt; das litauische Lesen wird deshalb auch schon auf der Mittel- und Oberstufe gelehrt und geübt. Die litauische Sprache erfährt mithin eine viel größere Rücksichtnahme als die polnische in den Schulen der masurischen Kreise. Die königliche Regierung ist nun auch eifrig bestrebt, an den Schulen litauischer Nationalität litauisch sprechende Lehrer anzustellen, doch scheitert das Bemühen sehr oft an dem Mangel an solchen.“

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 14. Febr. Wie die „Voss. Ztg.“ hört, ist außer Herrn Schönfeld und Frau Jürgens auch Herr Hoecker vom Deutschen Theater für das **königliche Schauspielhaus** engagirt worden.

* **[Albert Niemann]** wird seine künstlerische Thätigkeit im Berliner königlichen Opernhause am 3. März wieder aufnehmen.

* **[Ein „Gespenst“]**, das im gräflich schönburgischen Schlosse zu Rochsburg bei Chemnitz vor einiger Zeit „spukte“, hielt die alten Weiber der Umgegend in begreiflicher Aufregung. Die Ahnfrau des Geschlechts derer von Schönburg sollte allnächtlich durch die weiten Räume wandeln und das bedeutet natürlich Unglück. Der Haushofmeister des Schlosses hätte mit leichter Mühe das interessante Räthsel lösen können, denn das „Gespenst“ war seine aus dem Schlosse verwiesene Liebste, die ihm Nachts ein trauliches Stelldichein zu geben pflegte. Die romantische Geschichte löste sich in Prosa auf, als man das verliebte Dämchen endlich erwischte und ihr den Prozeß machte. In diesem schwur der Haushofmeister — ein verheiratheter Mann —, daß er mit dem „Gespenst“ nichts zu schaffen gehabt. Wegen Meineides vor Gericht gestellt, wurde er, das war der Schluß der Gespenstergeschichte, jetzt zu einem Jahre Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Köln, 12. Februar. Wegen schweren Treibeises im Rhein ist heute die Schiffbrücke abgefahren.

* In **München** hat sich am 10. der vormalige schleswig-holsteinische Hauptmann Thumser mit einer Stockdegenklinge **erstochen**.

Würzburg, 14. Februar. Hans **v. Bülows** Mitwirkung in einem Concert der königlichen Musikschule wurde von der Regierung untersagt wegen der befürchteten Demonstrationen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. Februar. (Privattelegramm.) **Im Herrenhause verlautet, die kirchenpolitische Vorlage werde gegen den 20. Februar an das Haus gelangen. Der Reichskanzler ist heute während der Berathung des Schulgesetzes am Ministertisch erschienen.**

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 15. Februar.

		Crs. v. 14.			Crs. v. 14.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	78,90	78,00
April-Mai	161,50	160,20	Lombarden	141,50	142,50
Mai-Juni	162,00	161,70	Franzosen	377,50	377,50
Roggen			Cred.-Action	441,00	442,50
April-Mai	129,00	129,00	Disc.-Comm.	186,10	185,70
Mai-Juni	129,20	129,25	Deutsche Bk.	151,50	151,50
Petroleum pr.			Laurahütte	77,50	77,50
200 ℔			Oestr. Noten	153,85	158,80
Februar	22,70	22,70	Russ. Noten	182,55	182,30
Rüböl			Warsch. kurz	182,10	181,60
April-Mai	45,20	45,10	London kurz	20,39	$20{,}39^{5}$
Mai-Juni	45,50	45,40	London lang	$20{,}25^{5}$	20,26
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai	37,40	37,20	SW-B. g. A.	57,90	57,20
Juli-August	39,20	38,90	Danz. Privat-		
4% Consols	103,90	104,00	bank	128,00	128,00
3½% westpr.			D. Oelmühle	107,00	106,70
Pfandbr.	96,60	96,30	do. Priorit.	106,75	107,00
4% do.	—	—	Mlawka St-P.	95,50	96,00
5% Rum. G.-R.	90,50	90,20	do. St-A.	35,50	35,50
Ung. 4% Gldr.	75,70	76,40	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl.	55,20	55,20	Stamm-A.	63,25	64,00

1884er Russen 92,20. Danziger Stadt-Anleihe —.

Fondsbörse: Schluss schwach.

Hamburg, 14. Febr. Getreidemarkt. Weizen loco flau, holsteinischer loco 168,00—172,00. — Roggen loco flau, mecklenburgischer loco 132 bis 136, russischer loco ruhig, 102,00—105,00. — Hafer flau. — Gerste still.

Rüböl still, loco 42½. — Spiritus matter, per Febr. 4 Br., per April-Mai 24⅛ Br., per Mai-Juni 24⅜ Br., per Juli-August 25½ Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 6,30 Br., 6,20 Gd., per Febr. 6,20 Gd., per Aug.-Dezbr. 6,50 Gd. — Wetter: Schön.

Frankfurt a. M., 14. Februar. (Effecten-Societät.)

(Schluß.) Creditactien 213, Franzosen 188⅞, Lombarden 69½, Galizier —, Aegypter 70,70, 4% ungar. Goldrente 76,20, 1880er Russen —, Gotthardbahn 90,40 Disconto-Commandit 185 30. Still.

Wien, 14. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 77,50, 5% österr. Papierrente 96,40, österr. Silberrente 79 60, 4% österr. Goldrente 109,30, 4% ungar. Goldrente 95,70, 5% ungar. Papierrente 86 60, 1854er Loose 126,00, 1860er Loose 131,75, 1864er Loose 165, Creditloose 173,50, ungar. Prämienloose 116,50, Creditactien 269,80, Franzosen 236,75, Lombarden 89,25, Galizier 197,00, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 210,00, Pardubitzer 153,00, Nordwestb. 159,50, Elbthalbahn 150,25, Kronprinz-Rudolfbahn 181,50, Nordbahn 2320,00, Conv. Unionbank 201,25, Anglo-Austr. 102,50, Wiener Bankverein 94,00, ungar. Creditactien 278,00, Deutsche Plätze 63,00, Londoner Wechsel 128,45. Pariser Wechsel 50,60, Amsterdamer Wechsel 105,95, Napoleons 10,15, Dukaten 6,01, Marknoten 63,00, Russische Banknoten 1,14¼, Silbercoupons 100,00, Länderbank 218,50, Tramway —, Tabakactien 52,00.

Amsterdam, 14. Februar. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per Mai 223. — Roggen loco sehr flau, auf Termine unverändert, per März 125—124—123, per Mai 129—128—127—126—127. — Rüböl loco 23¾, per Mai 23⅝, per Dezbr. 23⅝.

Antwerpen, 14. Februar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 16⅛ bez. u. Br., per März 15⅝ Br., per Mai 15⅝ Br., per Sept.-Dezbr. 16¼ Br. Ruhig.

Antwerpen, 14. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen niedriger. Roggen ruhig. Hafer unbelebt. Gerste still.

Paris, 14 Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Febr 22,60, per März 23,10, per März-Juni 23,75, per Mai-August 24,30. — Roggen ruhig, per Febr. 14,00, per Mai-Aug. 15,00 — Mehl behauptet, per Febr. 51,60, per März 52,30, per März-Juni 53,25. per Mai-Aug. 54,30. — Rüböl behauptet, per Febr. 57,00 per März 57,00, per März-Juni 56,25, per Mai-Aug. 55,25. — Spiritus ruhig, per Februar 40,25, per März 40,75, per März-April 41,00, per Mai-August 42,50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 14. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 81,35, 3% Rente 77,25, 4½% Anleihe 106,35, italienische 5% Rente 93,00. Oesterr. Goldrente 87, ungarische 4% Goldrente 76$\frac{11}{16}$, 5% Russen de 1877 97,75, Franzosen 470,00, Lombardische Eisenbahn-Actien 192,50 Lombardische Prioritäten 300,00 Convert. Türken 13,10, Türkenloose 30,25, Credit mobilier 230,00, 4% Spanier 61$\frac{1}{16}$, Banque ottomane 480,00, Credit foncier 1295, 4% Aegypter 359, Suez-Actien 1925, Banque de Paris 662, Banque d'escompte 442,00, Wechsel auf London 25,39 5% privil. türk. Obligationen 331,00, neue 3% Rente —, Panama-Actien 392.

London, 14 Febr. An der Küste angeboten 2 Weizenladungen. — Wetter: Frost.

London, 14 Febr. Consols 100$\frac{9}{16}$, 4proc. preußische Consols 102, 5procentige italienische Rente 91½, Lombarden 7⅝, 5% Russen de 1871 92, 5% Russen de 1872 90½, 5% Russen de 1873 91, Convert. Türken 13, 4% fund. Amerik. 131, Oesterr. Silberrente 63, Oesterr. Goldrente 86¾, 4% ungar. Goldrente 75⅜, 4% Spanier 60⅜ 5% privil. Aegypter 94, 4% unif. Aegypter 70¾, 3% gar. Aegypter 98⅞ Ottomanbank 9 Suezactien 75¾, Canada-Pacific 63⅛, Silber —. Platzdiscont 3⅛ %.

London, 14. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig. engl. Weizen etwas besser, ordinärer jedoch ½ sh., fremder ca. ½ sh., Mais ¼ bis ½ sh., Hafer und Mahlgerste ¼ sh., Erbsen ½ sh. niedriger als vorige Woche, Mehl träge, übrige Artikel unverändert.

London, 14 Febr. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 5. bis zum 11. Februar: Englischer Weizen 1724, fremder 56 189, engl. Gerste 2675, fremde 6197, engl. Malzgerste 26 570, fremde —, engl. Hafer 1272, fremder 51 247 Orts. Engl. Mehl 17 447, fremdes 60 768 Sack und 100 Faß.

Glasgow, 14. Febr. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 6300 gegen 7800 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 14. Februar. Wechsel auf London 4,85½ Rother Weizen loco 0,90, per Febr. 0,89⅜, per März 0,89⅞, per Mai 0,91⅞, Mehl loco 3,40, Mais 0,48¼. Fracht 4 d. Zucker (Fair refining Muscovados) 4$\frac{5}{16}$.

Newyork, 14. Februar. Visible supply an Weizen 61 323 000 Bushels.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 15. Februar

Weizen loco flau, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—133℔	152—163 M Br.	141—156 M bez.
hochbunt	126—133℔	152—163 M Br.	
hellbunt	126—133℔	152—162 M Br.	
bunt	126—130℔	150—158 M Br.	
roth	126—135℔	154—162 M Br.	
ordinair	122—130℔	140—152 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 149 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai 150 M Br., 149½ M Gd., per Mai-Juni 150½ M Br., 150 M Gd., per Juni-Juli 151 M Br., 150½ M Gd., per Sept.-Okt. 151½ M bez.

Roggen loco flau, per Tonne von 1000 Kilogr.

grobkörnig per 120℔ 109—110 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 110 M, unterpoln. 96 M, transit 95 M

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 116 M Br., 115½ Gd., do. transit 97 M Br., 96½ M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 115/18℔

105—122 M, kleine 108/9℔ 100 M, russische 113/4℔ 96 M

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 60—70 M, schwedische 50 bis 76 M

Spiritus per 10 000 % Liter loco 35 M bez.

Rohzucker ruhig, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser per 50 Kilogr. 19,25 M bez.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 15 Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Frostwetter. Wind: NO.

Weizen. Bei kleinem Angebot war die Stimmung matt und Preise schwach behauptet. Bezahlt wurde für inländischen bunt 130℔ 154 M, hellbunt 124℔ 153 M, roth 131/2℔ 154 M, 133℔ 156 M per Tonne. Für polnischen zum Transit bunt besetzt 125℔ 147 M, 125/6℔ 148 M, bunt 125℔ 149 M, 127/8℔ 150 M, rothbunt 129℔ 149 M per Tonne. Für russischen zum Transit Sommer- 116/7℔ 141 M per Tonne. Termine April-Mai 150 M Br., 149½ M Gd., Mai-Juni 150½ M Br., 150 M Gd., Juni-Juli 151 M Br., 150½ M Gd., Sept-Oktober 151½ M bez. Regulirungspreis 149 M

Roggen nur in inländischer Waare zugeführt verkehrte in recht matter Stimmung und sind Preise etwas niedriger. Bezahlt ist 128/9℔ 110 M, 129℔ 109 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländisch 116 M Br., 115½ M Gd., transit 97 M Br., 96½ M Gd. Regulirungspreis inländisch 110 M, unterpolnisch 96 M, transit 95 M

Gerste nur wenig gehandelt. Bezahlt ist inländische kleine 108/9℔ 100 M, große gelb 117℔ 105 M, hell 115/6℔ 115 M, weiß 117/8℔ 122 M, polnische zum Transit große 113/4℔ 96 M per Tonne. — **Pferdebohnen** inländische 114 M per Tonne bez. — **Kleesaaten** roth 30, 35 M, schwedisch 25, 38 per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco 35 M bezahlt

Productenmärkte.

Königsberg, 14. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 128℔ u. 130℔ 157,50, 131℔ 160 M bez., rother 132℔ 158,75, 160, 135℔ 161,25, russ. 102/3℔ und 113/4℔ 94, 106/7℔ 104,75, 111/2℔ 124,75 M bez — Roggen per 1000 Kilo inländ. 123℔ 113,75. 125℔ 115,50, 128℔ 118,75 M bez., russ. ab Bahn 120℔ 90,50, 123℔ 94,25, 124℔ 95,50, 125℔ 96,75, 126℔ 98 M bez. — Gerste per 1000 Kilo große 94,25, 97, 100, 101,25 102,75 M bez., kleine 94,25, 102,75 M bez. Hafer per 1000 Kilo 84, 92, 96, 98 M bez. — Erbsen per 1000 Kilo weiße 100, 101, 102,25, 104,50, russ. 97,75 M bez., graue 102,25 M, grüne 97,75, 100, 102,25 M bez. — Bohnen per 1000 Kilo 121, 121,50 M bez. — Wicken per 1000 Kilo 95,50 M bez. — Buchweizen per 1000 Kilo russ. 91, 91,50, 92, 92,50, 93, 93,50 M bez. — Leinsaat per 1000 Kilo feine russ. 157, 158,50 M — Rübsen russ. 147,25, M — Hanfsaat russ. 111, 112, 113 M — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco 36⅛, kurze Lieferung 36½ M bez., per Febr. 37 M Br., per März 37⅛ M Br., per Frühjahr 38¼ M Br., per Mai-Juni 38¾ M Br., per Juni 39¼ M Br., per Juli 39¾ M Br., per August 40¼ M Br., per Septbr. 40¾ M Br, kurze Lieferung 36½ M bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 14. Febr. Getreidemarkt. Weizen weichend, loco 156—163, per April-Mai 163,50, per Mai-Juni 165,00. — Roggen weichend, loco 120—130, per April-Mai 126,00, per Mai-Juni 127,00. — Rüböl unverändert, per April-Mai 45,00 — Spiritus matt, loco 35,70, per Febr. 35,70, per April-Mai 36,50, per Juni-Juli 37,70. — Petroleum loco 11,44

Berlin, 14. Febr. Weizen loco 150 173 M, per April-Mai 160¾—160—160¼ M, per Mai-Juni 162¾—161½—161¾ M, per Juni-Juli 164¼—163—163⅛ M, per Juli-Aug. 165¼—164½—164¾ M — Roggen loco 127 bis 131 M, guter inländ. 127—129 M, per April-Mai 128¾—128⅛—129 M, per Mai-Juni 129—128¾—129¼ M, per Juni-Juli 130—129½—130 M, per Juli-August 131—130¾—131¼ M, per Sept.-Okt. 133 bis 132½—133 M — Hafer loco 103—140 M, ost- und westpreuß. 114—121 M, pommerscher und uckermärk. 115—122 M, schlesischer und böhm. 114—122 M, feiner schles., preuß. und pomm. 123 129 M, per April-Mai 108¾ bis 108¼ M, per Mai-Juni 110½—109¾—110 M, per Juni-Juli 112⅛—111¾ M — Gerste loco 115—190 M — Mais loco 108—117 M, per April-Mai 112 M, per Mai-Juni 112 M, per Septbr.-Oktbr. 114 M — Kartoffelmehl per Febr. 16,50 M Br., per Febr.-März 16,50 M Br., per März-April 16,50 M Br., per April-Mai 16,40 M Br. — Trockene Kartoffelstärke per Febr. 16,50 M Br., per Febr.-März 16,50 M Br., per März-April 16,50 M Br., per April-Mai 16,40 M Br. — Feuchte Kartoffelstärke per Febr. 8,20 M — Erbsen loco Futterwaare 121—128 M, Kochwaare 150 bis 200 M, Nr. 00 23—21,75 M — Weizenmehl Nr. 0 21,50—20,00 M — Roggenmehl Nr. 0 19,25 bis 18,25 M, Nr. 0 und 1 17,50—16,50 M, ff. Marken 19,60 M, per Febr. 17,40 M, per Febr.-März 17,40 M, per April-Mai 17,50 M, per Juni-Juli 17,70 M — Rüböl loco ohne Faß 43,8 M, per April-Mai 45,1 M, per Mai-Juni 45,4 M — Petroleum per Febr. 22,7 M, per Sept.-Okt. 21,7 M — Spiritus loco ohne Faß 36,3 M, per Febr. 36,4—36,3 M, per Febr.-März 36,4—36,3 M, per April-Mai 37,4—37,2 M, per Mai-Juni 37,7—37,5 M, per Juni-Juli 38,3—38,2 M, per Juli-Aug. 39,0—38,9 M, per August-Sept. 39,6—39,4 M

Magdeburg, 14. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker, excl., von 96 % 20,00 M, Kornzucker, excl., 88° Rendem. 19,00 M, Nachproducte, excl., 75° Rendem. 16,80 M Fest. Gem. Raffinade mit Faß 24.75 M, gem. Melis I mit Faß 23.25 M Still. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Febr. 10,67½ M bez, per März 10,65 M bez. und Br., per April-Mai 11,00 M bez., 10,95 M Br. Matt.

Viehmarkt.

Berlin, 14. Febr. Städt Centralviehhof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen: 3868 Rinder, 9907 Schweine, 1664 Kälber, 7853 Hammel. In **Rindern** war mittlere und geringe Waare, mit Ausnahme der Kühe, welche schwer verkäuflich blieben, bei ruhigem Geschäft etwas besser zu verwerthen als bisher. Der Ueberstand ist gering. Ia. 50-53, IIa. 45 bis 49, IIIa. 37 bis 42, IVa. 30 bis 35 M per 100 ℔ Fleischgewicht. — **Schweine** erzielten bei ruhigem Handel und mäßigem Export etwas bessere Preise als vor acht Tagen; der Markt wurde ziemlich geräumt. Ia. 49, IIa. 47—48, IIIa. 45—46, Galizier (229 Stück) 42 bis 45 M, (leichte Ungarn fehlten), Alles per 100 ℔ mit 20 % Tara; Bakonier (335 Stück) ca 48 M per 100 ℔ mit 50 ℔ Tara per Stück. — Der **Kälber**handel hatte schleppenden Verlauf zu ziemlich unveränderten Preisen. Ia. 40—50 ₰, IIa. 28—38 ₰ per ℔ Fleischgewicht. — **Hammel** wurden bei ruhigem Handel und verhältnißmäßig nur geringem Export zu unveränderten Preisen ziemlich geräumt. Ia. 44 bis 49, beste englische Lämmer bis 50 ₰, IIa. 35—43 ₰ per Pfund Fleischgewicht.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 14. Februar. Wind: NNO.

Angekommen: Ottilie, Leibauer, Hartlepool, Kohlen.

15. Februar. Wind: S.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 14. Februar. Wasserstand: 1,98 Meter. Wind: W Wetter: nebelig, Reiffrost, bedeckt, windig. Traject über die Eisdecke zu Fuß.

Meteorologische Depesche vom 15. Februar.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	771	OSO	1	halb bed.	8	
Aberdeen	774	SW	1	wolkig	3	
Christiansund	775	S	1	wolkenlos	1	
Kopenhagen	781	OSO	3	bedeckt	−1	
Stockholm	779	SW	2	wolkenlos	−8	
Haparanda	767	W	2	wolkig	−9	
Petersburg	777	WNW	1	bedeckt	−18	
Moskau	771	N	1	heiter	−17	
Cork, Queenstown	771	ONO	3	bedeckt	3	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	774	O	3	wolkig	1	
Sylt	779	SO	3	wolkig	−2	
Hamburg	778	O	3	wolkenlos	−4	
Swinemünde	780	OSO	2	wolkenlos	−7	
Neufahrwasser	780	SSW	1	bedeckt	−5	
Memel	781	NO	1	heiter	−9	1)
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	778	O	5	wolkig	−1	
Karlsruhe	779	NO	5	bedeckt	−1	
Wiesbaden	772	NO	4	wolkenlos	1	
München	769	O	3	bedeckt	3	
Chemnitz	776	ONO	3	heiter	−5	
Berlin	778	O	2	wolkenlos	−6	
Wien	774	N	3	wolkenlos	−4	
Breslau	777	ONO	2	wolkenlos	−8	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	766	ONO	6	wolkenlos	4	

1) Nebel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug. 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum, welches gestern über Mittel-Schweden lag, ist mit zunehmender Höhe südwärts nach dem südlichen Ostseegebiete fortgeschritten, wo der Luftdruck meist 780 Mm. überschritten hat. Bei meist schwacher Luftbewegung aus östlicher Richtung ist das Wetter über Central-Europa kalt, trocken und vielfach heiter. Die Frostgrenze läuft der westdeutschen Grenze entlang, in Ostdeutschland herrscht ziemlich strenge Kälte. Breslau hatte gestern Abend magnetische Störung.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Februar	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
14	4	772,2	0,5	NO., lebhaft, bedeckt.
15	8	779,2	−4,6	SO., flau, „
	12	780,0	3,2	„ „ hell u. wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 14. Februar.

Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls weniger günstig und boten in keiner Richtung besondere geschäftliche Anregung dar. Hier zeigte die Speculation Anfangs grosse Reservirtheit, und Geschäft und Umsätze bewegten sich in engen Grenzen; im späteren Verlauf des Verkehrs machte sich etwas grössere Regsamkeit bemerklich, und in Folge von Deckungskäufen konnte sich die Haltung ziemlich allgemein befestigen, so dass die Course theilweise höher, als sie einsetzten, schliessen. Der Kapitalsmarkt erwies sich ziemlich fest für heimische solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere, der Haupttendenz entsprechend, nach schwacher Eröffnung fester schliessen. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei vielfach abgeschwächten Coursen. Der Privatdiscont wurde mit 3¼ Proc. Gd. notirt Auf internationalem Gebiet wurden österreichische Creditactien mit einigen Schwankungen ziemlich lebhaft gehandelt und schlossen fester; Franzosen waren ziemlich behauptet; andere österreichische Bahnen und Gotthardbahn schwächer und ruhig Von den fremden Fonds setzten ungarische Goldrente, russische Anleihe und Noten etwas niedriger ein, schlossen aber wieder besser. Deutsche und preussische Staatsfonds, sowie inländische Eisenbahnprioritäten fest und ruhig. Bankactien lagen schwach. Industriepapiere schwächer. Montanwerthe etwas nachgebend. Inländische Eisenbahnactien abgeschwächt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	104,70
Konsolidirte Anleihe	4	104,90
do. do.	3½	98,75
Staats-Schuldscheine	4	99,30
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	3½	—
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	101,80
Ostpreuss. Pfandbrief.	3½	96,10
do. do.	4	—
Pommersche Pfandbr.	3½	96,70
do. do.	4	—
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	100,90
Westpreuss. Pfandbr.	3½	96,30
do.		—
do. do.	4	—
do. II. Ser.	4	—
do. do. II. Ser.	4	—
Pomm. Rentenbriefe	4	103,25
Posensche do.	4	102 9
Preussische do.	4	103,75

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	86,95
Oesterr. Pap.-Rente	5	61,40
do. Silber-Rente	4⅕	63,40
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	98,20
do. Papierrente	5	68,90
do. Goldrente	4	76,40
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	76,20
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	87,15
do. do. Anl. 1871	5	91,85
do. do. Anl. 1872	5	91,80
do. do. Anl. 1873	5	91,20
do. do. Anl. 1875	4½	86,50
do. do. Anl. 1877	5	97,20
do. do. Anl. 1880	4	78,60
do. Rente 1883	6	106 8
do. 1884	5	91,60
Russ. II. Orient-Anl.	5	58,25
do. III. Orient-Anl.	5	54,95
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	86,80
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	88,90
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	58,50
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	6	131,20
do. Gold-Anl.	6	95,40
Italienische Rente	5	—
Rumänische Anleihe	8	101,25
do. do.	6	96,40
do. v. 1881	5	13 80
Türk. Anleihe v. 1865	1	

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	112,00
II. u. IV. Em.	5	105,90
II. Em.	4½	102,00
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	99,50
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	113,40
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	112 75
do. do. do. do.	3½	95,30
do. do. do. do.	4	103,00
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	114,40
do. do.	3½	95,0
do. do.	4	100,2
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	102,60
do. do. do.	4	101,30
do. do. do.	3½	98,45
Stett. Nat.-Hypoth.	5	101,10
do. do.	4½	103,00
do. do.	4	100,25
Poln. landschaftl.		57,30
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.		89,30
Russ. Central- do.		85,25

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	133,60
Bayer. Präm.-Anleihe	4	136,10
Braunschw. Pr.-Anl.		94,60
Goth. Prämien-Pfdbr.	3½	108, 8
Hamburg. 50rtl. Loose	3	195,75
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	128,10
Lübecker Präm.-Anl.	3½	187,50
Oestr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	278,00
do. Loose v. 1860	5	111,00
do. Loose v. 1864	—	278,00
Oldenburger Loose	3	137,75
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	148,90
RaabGraz.100T.-Loose	4	94,10
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	154,9
do. do. von 1866	5	138 70
Ungar. Loose		206,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1885.	
Aachen-Mastricht	43,30	2½
Berlin-Dresden	19,60	0
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Mainz-Ludwigshafen	84,90	3½
Marienbg-Mlawka St.-A	35,4	½
do. do. St.-Pr.	96,0	5
Nordhausen-Erfurt	83,75	—
do. St.-Pr.	105,20	4½
Oberschles. A. und C.	—	
do. Lit. B.	—	
Ostpreuss. Südbahn	64,00	3
do. St. Pr.	108,00	5
Saal-Bahn St.-A.	33,60	
do. St.-P.	87,75	3
Stargard-Posen	104,4	4½

Weimar-Gera gar.	21,75	4
do. St.-Pr.	80,60	3½
(†Zinsen v. Staate gar.)	Div. 1885.	
Galizier	78,70	6
Gotthardbahn	93,90	3½
†Kronpr.-Rud. Bahn	71,75	5
Lüttich-Limburg	8,00	
Oesterr.-Franz. St.	377,00	
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	—	2½
†Reichenb.-Pardub.	—	3,53
†Russ. Staatsbahnen	123,70	7,21
Schweiz. Unionb.	—	
do. Westb.	33,60	
Südösterr. Lombard	148,00	—
Warschau-Wien	268,25	12½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	106,25
†Kasch.-Oderb.gar.s.	5	78,00
do. do. Gold-Pr.	5	99,90
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	78,40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	392,50
†Oesterr. Nordwestb.	5	88,25
do. do. Elbthal.	5	81,25
†Südösterr. B. Lomb.	3	304,50
†Südösterr. 5% Obl.	5	100,30
†Ungar. Nordostbahn	5	76,50
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	100,50
Brest-Grajewo	5	96,50
†Charkow-Azow rtl.	5	100,00
†Kursk-Charkow	5	86,60
†Kursk-Kiew	5	98,40
†Mosko-Rjäsan	4	84,00
†Mosko-Smolensk	5	86,40
Rybinsk-Bologoye	5	85,70
†Rjäsan-Koslow	4	91,50
†Warschau-Teres.	5	96,50

Bank- und Industrie-Actien.

		D. 1885
Berliner Cassen-Ver.	118,00	5½
Berliner Handelsges.	142,60	8
Berl. Prod.-u. Hand.-B	85,50	6
Bremer Bank	102,25	4
Bresl. Discontobank	85,75	5
Danziger Privatbank	128,00	10½
Darmst. Bank	138,30	6½
Deutsche Genoss.-B.	123,50	9½
Deutsche Bank	151,50	9
Deutsche Eff. u. W.	117,75	8
Deutsche Reichsbank	136,10	6,3
Deutsche Hypoth.-B.	97 8	
Disconto-Command.	187,75	10
Gothaer Grundcr.-Bk.	55,50	
Hamb. Commerz.-Bk.	—	6½
Hannöversche Bank	114,60	5
Königsb. Ver.-Bank	105,00	6
Lübecker Comm.-Bk.	88,00	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	114,10	6½
Meininger Hypoth.Bk.	94,20	6½
Norddeutsche Bank	140,00	8,1
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,6
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	—	
Posener Prov.-Bk.	113,60	6½
Preuss. Boden-Credit.	98,75	5
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	138,00	9½
Schaffhaus. Bankver.	85 10	4
Schles. Bankverein	102,60	6
Süd. Bod.-Credit-Bk.	135,80	6½
Actien der Colonia	7800	50
Leipz. Feuer-Vers.	—	60
Bauverein Passage	60 90	5
Deutsche Baugес.	85,60	3½
A. B. Omnibusges.	18 ,75	10
Gr. Berl. Pferdebahn	265,00	12
Berl. Pappen-Fabrik	88,60	
Wilhelmshütte	99 99	6½
Oberschl. Eisenb.-B.	46,20	
Danziger Oelmühle	105,75	10
do. Prioritäts-Act.	107,00	

Berg- u. Hüttengesellsch.

	Div.	1885
Dortm. Union Bgb.	—	
Königs- u. Laurahütte	77,60	½
Stolberg, Zink	31 50	1
do. St.-Pr.	101,40	6
Victoria-Hütte	—	0

Wechsel Cours v. 14. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,15
do.	2 Mon.	2½	167,55
London	8 Tg.	4	20,355
do.	3 Mon.	4	20,28
Paris	8 Tg.	3	80,85
Brüssel	8 Tg.	2½	80,60
do.	2 Mon.	2½	80,06
Wien	8 Tg.	4	158,75
do.	2 Mon.	4	158,15
Petersburg	3 Wch.	5	181,40
do.	3 Mon.	5	180 50
Warschau	8 Tg.	5	181,60

Sorten.

Dukaten	9,56
Sovereigns	—
20-Francs-St.	—
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,85
Oesterreichische Bankn.	158,30
do. Silbergulden	
Russische Banknoten	182 30

Preußische 4proc. Staats-Anleihe von 1852. Die nächste Ziehung findet im März statt. Gegen den Coursverlust von ca. 2⅔ Proc. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von 50 Pf. pro 100 Mark.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Liberaler Wahlaufruf.

Eine Anzahl Männer dieser Stadt hat unter dem 19. Januar die Erklärung abgegeben, daß sie bei der Reichstagswahl nur für einen Candidaten stimmen will, **der voll und ganz für die Heeresvorlage der verbündeten Regierungen eintritt.**

Ihnen schließen sich die unterzeichneten liberalen Wähler an und gemeinschaftlich mit ihnen fordrn sie ihre Mitbürger auf,

den Commerzienrath Heinrich M. Boehm

zu wählen.

Unserem Candidaten gegenüber sind Befürchtungen, er könne werthvolle Volksrechte preisgeben oder in das reactionäre Lager übergehen, unzutreffend. Dafür bürgt sein Character, dafür sein so eben veröffentlichtes Programm.

Die Verdienste und Fähigkeiten unseres bisherigen Reichstags-Vertreters erkennen wir an. Wir verweigern ihm aber unsere Stimme,

weil er gegen das Septennat ist.

In dieser Zeit der bangen Sorge hat des Kaisers Ausspruch: „Er hoffe, der Friede werde erhalten werden", die Gemüther mit neuer Hoffnung belebt.

Aber der Kaiser hat auch das Wort gesprochen, daß Er **die siebenjährige Bewilligung der Militärvorlage nothwendig erachte, nicht nur für den äußeren, sondern auch für den inneren Frieden.**

Er hat ausdrücklich erklärt, daß er hieran festhalten müsse.

Die Bewilligung auf sieben Jahre, im Wege der Vereinbarung zu Stande gekommen, hat sich bewährt — in unserer Erklärung vom 19. Januar haben wir die stichhaltigen Gründe, welche gegen eine kürzere Zeit sprechen, dargelegt.

Die Mehrheit, welche im Reichstage die Bewilligung auf nur drei Jahre beschlossen, flößt uns kein Vertrauen ein, sie ist theilweise aus Elementen zusammengesetzt, welche auf den Ruin des neu erstandenen Reiches hinarbeiten

Sollen wir solchen Partheien zu Gefallen in diesem verantwortlichen Augenblicke unseren höhnenden Nachbarn das Schauspiel der inneren Zerrissenheit gewähren — soll es vom Deutschen Volke heißen, es habe aus rechthaberischen Gründen den Lebensabend seines greisen Kaisers, dem es soviel verdankt, verbittert?

Das patriotische Gemüth muß sich gegen eine solche Zumuthung aufbäumen.

Die Anschauung vormärzlicher Zeit, jede Niederlage der Regierung sei ein Sieg des Volkes, hat der in vierzigjährigem Verfassungsleben gereifte politische Sinn des Volkes Gott sei Dank überwunden. Auch die Regierung ist Volk — schwächen wir sie, so schwächen wir uns!

Neben vernünftigen unantastbaren Volksrechten bedürfen wir ebenso einer kräftigen Regierungsgewalt, eines schlagfertigen Heeres. Auf diesen drei Stützen beruht die Sicherheit, beruht der Bestand des Reiches.

Vereint werden wir jeden Feind besiegen, den äußeren und wenn — was Gott verhüten wolle — vaterlandslose Umstürzler uns dazu zwingen, auch den innern!

Wird das Septennat verweigert, so droht unserem in der Entwickelung nicht abgeschlossenen Staatswesen **der Konflict.** Das heißt: Stillstand der Gesetzgebung, Vergeudung der besten Volkskraft in inneren Kämpfen, die auch dem Sieger nicht zum Segen gereichen, das Ganze aber unstreitig schädigen.

Ueberlege sich demnach ein Jeder, ehe er seine Stimme abgiebt, ob er bereit ist, wegen einer Frage, die kein Volksrecht schädigt, in einen solchen Conflict einzutreten. Wenn er das nicht will, so wähle er unsern Candidaten

den Commerzienrath Heinrich M. Boehm.

Danzig, den 4. Februar 1887.

Das liberale Wahlcomité u. Gesinnungsgenossen.

Adolph Claassen. Samuel Cohn. Joh. Döllner. Max Domansky. John Gibsone. Archibald Jorck. J. W. Klawitter. Kosmack. Gustav Lickfett. Adolph Rüdiger. Max Steffens. Heinrich Schönberg. Syring. Dr. Semon. Steinhardt. Otto Wanfried.

Argks. Albrecht. F. Andritschki. W. Aßmuß. J. Adamski C. Ausstein. E. Austein. D. Andreas. L. Block. Alb. Bartschat. Philipp Braune. C. Bulcke. A. Beil. C. Boldt. F. E. Bauer. Friedrich Biester. Herrmann Buß. Heinrich Busse. J. Brodowski. F. Buhrke. A. Bohl. H. Bujak. W Buchardt. J. Best. L. Bromberg. J. Bartsch. Theodor Bischoff. P. Bertram. Hugo Barth. F. Balzuweit. J. G. Czwalina. Ernst Claassen. Chales. Cornidt. A. Conrad. M. Carolius. F. Devrient. J. Dorzon. August Draffke. Gustav Dreier. Rudolph Dreier. M. Domke. Gustav Doell. M. Eisenblätter. B. Eggert. H. A Finger. Oscar Fieck. H. Fischer. C. Figuth. Fürstenberg. A. Füllbrandt. D G. Fast. A. H. Friedrich. F. Fleischer. A. Goll. M. Gabriel. Giese. Gustav Geßgen. C. Goll. Guttschick. Friedrich Glodzei. A. Grigoluk. Johann Gallert. Gustav Guttschick. F. Graschewitz. A. Groth. J. Gernux. F. Grimm. J. Grandt. G. Guttcke. F. Gronau. Carl Gätcke. Johann Graff. H. A. Heldt. Otto Hoffmann. H. G. Herrmann. J C Hannemann. Heinrich Hinz. Carl Hinz M. Hampe. J. Hornemann. Theodor Fr. Hennings. C. F. Hein. J F. Hertel. Paul Ilgner. A. Jagotell. B Jacobsen. Eduard Jeromin. R. A Kloth. B. Kabus. Kreßmann. J. Kusch. J. Kroschinski. Ludwig Kahl. Kublum Köhn. F. Keil. Dr. Kobtz. Otto Kreisel. W Klawitter jr. A. Keuchel. E. Kornstaedt. Katterfeldt. Ed. Kling. Th. Kleemann. A C. Kreidemann. Ernst Kantak. Ferdinand Kraemer. Johann Kind. Carl Krischewski Herrmann Kunz. J. G. Krüger. J Krause. A. Konnert. F. Kozykorski. E. Karpfenkiel. A. Koschnitzki. F. Kluge. R. Kluschnick. F. Knorbein. E. Kling. O. Kronert. E. Kuknowski. C. Kroß. B. Klahr. J. Kohrt. G. Krosch. F Karschinski. Otto Krause. Wilhelm Krüger. Jacob Krause. H. Koschke. J. W. Lukatis. G. Lietz. Eduard Lepp. M. Lahde. C. Laemmer. A Ladwig. J. Lipki. Fr. Liedtke. Carl Ferd. Lemke. Martin Morwitz. Conrad Müller. J. J Münz. J. Momber. G. Mönert. Paul Merten. F. Machtzig. August Markarschki. A. Müller. C. Mantwill. J. Madeutsch. Meffmer. A. Münch. Carl Münz. W. Manneck. H G Mannhardt. Otto Momber. R. Momber. Arthur Maaß. John Pawlowski. F. Plagemann. C. Paap. Otto Piepkorn. Karl Philipsen. J. Packhaeuser. C. Pohl. C Peters. F. Prehm M. Pommerenke. Eugen Pawlowski. Eduard Posenauer. August Prohl. August Polentz. Richard Preuß Otto Quaß. Roepell Otto Roehr. F. A. Regentz. Robert Richau. Rößler. Friedrich Röbbig. A. Richardt. A Renk. C. Roese. A. Riewaldt Riedler. Eduard Renk. Schoen. R. Schleidermann. C. Schmidt. F. Stein. G. Schulz C. Simon. R. A. Schwarz. G. Schindler. W. Starkett. Joh. Schulz. August Strauß. David Schmor. J. Slinka J. Schlimkowski W. Schmidt. C. Stoll. G Schwartz. H. Sabjetzki. A. Strahl. L. Straßenreiter. A Schwarz E Schmidt. E. Seeger. J. E. Stobbe. G. Schröder. J. Siederleben. A Stuhlmacher. A. Strien. G. Schwarz. W. Teichmann. Hermann Teßmer. Dr. Tornwaldt. Oscar Toelke. Trampe. F Tornau Heinrich Thiel. H. Trommhol. A. Tatruschinski. Otto de Veer. Wilh. Wulckow. Eugen Wirthschaft. Rud. Wendt. H. Wiebe. J Wittenberg. Albert Wannow. J. Wenk L. Wenderski. E. Weide. A. Wruck. Woth. Ferdinand Wannow Jacob Walter. Paul Wansorra Carl Weinert. Albert Weitzel. H. Wulff. P. Wannhof. J. Wensorra. M. Wensorra. Heinrich Witzki. Otto Witte. Carl Xaver. Zannke. C. Zebrowski sen. R. Zemke.

Das Bureau des liberalen Wahlcomités befindet sich Hundegasse 83 und ist geöffnet von 9 bis 12 Uhr Mittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags.

Der Vorsitzende.
John Gibsone.

Mitbürger!

Der Deutsche Reichstag ist fast einmüthig bereit gewesen, der Regierung die geforderte **beträchtliche Heeresverstärkung unverkürzt** zu bewilligen.

Er hat damit den unumstößlichen Beweis geliefert, daß das deutsche Volk und seine Vertretung **jeder Zeit bereit ist, selbst schwere Opfer und drückende Lasten auf sich zu nehmen, wenn die Sicherheit des Vaterlandes die Erhöhung der Wehrkraft erheischt.** Der Reichstag hat damit auch unzweifelhaft dargethan, daß es ihm fern liegt, die Regierungsmacht schwächen zu wollen, obwohl sich deren Gewicht mitunter in bedenklicher Weise gegen ihn selbst gekehrt hat.

Trotzdem ist der Reichstag aufgelöst worden, nachdem eine nur vorläufige Abstimmung ergab, **daß die Mehrheit** schon nach **drei Jahren,** und nicht erst nach **sieben Jahren,** in Gemeinschaft mit der Regierung **die Möglichkeit von Erleichterungen in der Friedens-Militärlast** prüfen wollte.

Je opferwilliger der Reichstag sich in ernster Zeit der Reichsregierung gegenüber gezeigt hat, **um so berechtigter muß** ein solcher Wunsch erscheinen, wenn man berücksichtigt, daß seit den letzten 15 Friedensjahren allein die ordentlichen Ausgaben des Militär-Etats von 250 auf fast 370 Millionen Mark, also um **jährlich 120 Millionen Mark gestiegen** sind und daß trotz der Auferlegung von über **160 Millionen Mark neuer indirecten Steuern** sich von Jahr zu Jahr **wachsende Deficits** im Reichs- wie im preußischen Staatshaushalts-Etat ergeben.

Hat doch **Graf Moltke** das patriotische Entgegenkommen **aller** größeren Parteien des **Reichstages** anerkannt; hat doch selbst dieser ruhmreiche Vertreter der Armee offen zugestanden: **„Europa starrt in Waffen, selbst ein reiches Land ist schwer im Stande, auf die Dauer die Lasten solcher Rüstung zu tragen!"**

Angesichts dieser Sachlage stellt nun ein von einer Anzahl hiesiger Bürger unterzeichneter, als **„liberal"** bezeichneter Wahlaufruf an die Danziger Wählerschaft die Zumuthung, sie solle sich von ihrem **bewährten, bisherigen Abgeordneten** — dessen Tüchtigkeit und Besonnenheit auch die Unterzeichner jenes Aufrufs anerkennen müssen — **abwenden** und einen neuen Vertreter wählen, der zwar ein „Liberaler" zu sein erklärt, den aber die **streng conservative Partei unserer Stadt,** welche zu jeder Zeit selbst den **gemäßigtsten Liberalismus auf's erbittertste befehdet hat,** von vornherein **auch als ihren** Candidaten acceptirt hat.

Nach unserer Ueberzeugung **durfte ein wirklich liberaler Wahlaufruf ein solches Ansinnen nicht an die liberale Wählerschaft Danzigs stellen.** Ein wirklich liberaler Mann darf sich nicht im Voraus bindend **verpflichten,** für eine Vorlage „voll und ganz" einzutreten, bei der er noch durchaus nicht abzusehen vermag, welche veränderte Fassung sie möglicher Weise erhält, welche Umstände ihre Einbringung und Berathung begleiten können.

Ein derartiges **imperatives** Mandat **widerspricht dem Geiste und Sinne der Verfassung.** Dieser Anschauung hat die liberale Wählerschaft Danzigs, als im Jahre 1878 eine ähnliche Zumuthung von conservativer Seite an den Abgeordneten **Rickert** gestellt, von diesem energisch zurückgewiesen wurde, einmüthig zugestimmt. **Und was vor 8½ Jahren nach liberaler Anschauung entschieden unzulässig war, wird jetzt in einem angeblich „liberalen" Wahlaufruf den Danziger Wählern zur Sanction präsentirt!**

Mitbürger! Einem Manne, der in so entscheidenden Momenten, wie der gegenwärtige, einer großen Partei, in deren Mitte er bisher gestanden, den Rücken kehrt und den **Conservativen gegenüber Verpflichtungen** für sein künftiges Handeln übernimmt, können wir die Vertretung des liberalen Bürgerthums dieser Stadt im deutschen Parlamente nicht anvertrauen, so sehr ihm auch im allgemeinen bürgerlichen und im gesellschaftlichen Leben unsere **Achtung** zugewandt sein mag.

Mitbürger! **Vergeßt nicht die bitteren, für unsere Stadt, für ihre gesammten Erwerbs-Interessen so verhängnißvollen Erfahrungen, welche wir bei der Reichstags-Auflösung von 1878 gemacht haben!**

Jene Auflösung erfolgte wegen des Sozialistengesetzes, und die Frucht der Neuwahl war — die **radikale Umkehr der Wirthschaftspolitik,** war der **Zolltarif von 1879** mit seinen tiefen Schädigungen für Handel und Verkehr, mit der bedeutenden Besteuerung einer Reihe der nothwendigsten Verbrauchsartikel, — war die Einleitung der **Aera der Monopole, der Angriff auf das allgemeine Wahlrecht und die Redefreiheit der Abgeordneten.**

Soll die Auflösung von 1887 das Werk vollenden?

Wer **das** will, **der wähle Schulter an Schulter mit den Conservativen.**

Wer das aber **nicht** will, — wer das Heil und die Zukunft des Liberalismus nicht in **ängstlichem Zurückweichen,** sondern in der **Vertheidigung gerechter Forderungen sieht,** — wer einen Vertreter in den Reichstag senden will, der **ohne zwingende Noth nicht Volksrechte preisgiebt,** sondern mit Einsicht und Besonnenheit auch die **Standhaftigkeit paart, welche allein den Sieg verbürgt,** — der wirke und stimme ohne Zagen für die

Wiederwahl unseres bewährten freisinnigen Abgeordneten,

Direktor Schrader!

Danzig, den 8. Februar 1887.

Namens des freisinnigen Wahl-Comités

Der vollziehende Ausschuß.

J. J. Berger. O. Bischoff. Dr. Dasse. O. Helm. A. W. Kafemann. Wlater Kauffmann. A. Klein. H. Schütz. Ph. Simson.

Durch die heute erfolgte glückliche Geburt eines Knaben wurden erfreut (2794
Danzig, den 15. Februar 1887.
Eugen Patzig
und Frau Jeannette geb. **Nötzel.**

Statt besonderer Meldung.
Käthe Hoffmann,
Ludwig Schimpf,
Verlobte. (2772
Steegen. Pasewark.

Frische Kieler Bücklinge
heute eingetroffen. (2811
F. E. Gossing,
Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke 14.

Reife Pommeranzen
empfing und empfiehlt
A. W. Prahl,
Breitgasse 17. (2810

Sardellen.
Beste Brabanter Sardellen pro Pfd. 90 ₰, in Gläsern enth. ¾ Pfd. per Glas 80 ₰ empfiehlt (2745
H. Wenzel, 1. Damm 11.

Butter.
Feinste Centrifugen-Tafelbutter, täglich frisch, per Pfd. 1,20 ℳ,
ff. Tafelbutter von süßer Sahne, per Pfd. 1,10 ℳ.
beste Werder Kochbutter per Pfd 85 und 75 ₰ empfiehlt (2745
H. Wenzel, 1 Damm 11.

Eine anst. Beamtenwittwe bittet edle Herrschaften um ein Darlehn von 50 Mark auf 6 Monate. Gef. Off. u. 2755 in der Exped. dieser Zeit erb.

Kaufmänn. Placirungs-Institut von
E. Schulz, Danzig,
E. Schulz & Sohn,
Stettin. (2751

Eine Directrice
welche in feineren Wäschegeschäften thätig gewesen und mit der Wäsche-Confection vertraut ist, wird für ein größeres Wäsche-Ausstattungsgeschäft in Danzig vom 1. April cr. bei hoh. Gehalt zu engagiren gesucht. Schriftliche Meldungen unter **L. C.** Langgasse 27, I erbeten. (2791

Ein Laden
mit Gastzimmer, kleiner Wohnung u. sämmtlichem Zubehör, auf der Altstadt nahe der neuen Artillerie-Kaserne gelegen, worin seit vielen Jahren ein gangbares Material- u. Schankgeschäft betrieben wurde, ist zu vermiethen.
Näheres Langenmarkt Nr. 20 im Laden. (2792

Olivaerthor Nr. 8 ist eine Wohnung in der 1. Etage, bestehend aus 4 großen Zimmern nebst allem Zub. und eigenem Garten zum 1. April zu vermiethen. (2813

Langgasse 13
ist ein gr gewölbter Keller zu verm.

Ein trockener Lagerkeller wird in der Nähe der Hundegasse zu miethen gesucht.
Gefäll. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 2754 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine herrschaftl. Wohnung in der Breitgasse, nahe am Holzmarkt ist zu vermiethen.
Näheres Heil. Geistgasse 14 im Laden. (2778

Heil. Geistgasse 85
ist die Saal- nebst Hange-Etage sowie die obere Saal-Etage getrennt vom 1. April cr. ab zu vermiethen. Alles Nähere Breitgasse 52 im Lachs.

Hundegasse 91 ist vom 1. April ein Comtoir zu verm. Näh. 1 Tr.

Nautischer Verein.
Freitag, den 18 Februar cr., Abends 7 Uhr,
Versammlung
im Hause Langenmarkt 45.
Tagesordnung:
1. Die Gesundheitspflege der Schiffsbesatzung auf Seereisen.
2. Vorberathung über die auf dem bevorstehenden Vereinstage zur Verhandlung kommenden Fragen.

Der Vorstand. (2752
Domke. Ehlers.

GM!
Constitutions-Fest
am Sonnabend, den 19. dj., Abends 8 Uhr, im Colosseum, Hundegasse 96, Vorderzimmer links. (2899

Wiener Café zur Börse.
Langenmarkt 9.
Mittwoch, den 16. Februar:
Gr. Concert
ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 4 unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **Sperling.**
Anfang 8 Uhr. Hochachtungsvoll
2814) **Ed. Martin.**

Dml.-Clb. Plattdütscher Verein. Mirrwoch, d 16. d. M., Abds. Klock ½9 in'n Restaurant tau'n Kronprinzen, Hunngass 96. (2793

Königsberger
Rinderfleck
heute Abend Hundegasse 7.
2818) C. Stachowski.

Kaiser-Passage,
Milchkannengasse 8.
Heute Dienstag, sowie jeden Dienstag und Donnerstag
Gr. Künstler-Concert
mit Solo-Vorträgen von Cello, Piston und Flöte bei freiem Entree.
Anfang 7½ Uhr.
Warme Küche bis 2 Uhr Nachts zu Tagespreisen. **O. Schenck.**
NB. Unter anderem kommt auch ein großartiges Potpourrie zur Aufführung, verfaßt von Herrn Leitsch aus Danzig. (1330

Café Noetzel.
Mittwoch, Freitag und Sonntag:
CONCERT.
Piston-Solos von Herrn Leist,
Cello- " " " Pettau,
Flöten- " " " Borchardt.
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree à Person 10 ₰.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Donnerstag, den 17. Februar 1887,
18. Sinfonie-Concert
und
Wagner-Abend
der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr 5.
(Meistersinger-Vorspiel, Trauermarsch a. d. Götterdämmerung, Kaisermarsch 2c. von Wagner, H-moll-Sinfonie von Schubert.)
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰
Logen 50 ₰, Kaiserloge 60 ₰. (2816
C. Theil.

Abonnements-Concerte im Schützenhause.
Mittwoch, den 23. Februar 1887, Abends 7½ Uhr,
IV. Abonnements-Concert.
Wladimir v. Pachmann, Anna und Eugen Hildach.
Clavier-Programm des Herrn **v. Pachmann.**
(Das Lieder-Programm des Ehepaars **Hildach** folgt später.)
Gigue und Variationen von J Raff.
Barcarolle von A Rubinstein
Rondo brillant von C. M. v. Weber.
Fantasie F-moll / Etude . . . . } von Chopin.
Au bord d'une source von Fr. Liszt.
Entschwundenes Glück / Etude . . . . . . } von Henselt.
Billets num à 4, 3 u. 2 ℳ, Stehplätze à 1,50 ℳ, für Schüler à 1 ℳ bei **Constantin Ziemssen.** (2812

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Mittwoch, den 16. Februar 1887:
Künstler-Abend
zum Besten der Pensions-Kasse des Allgemeinen deutschen Corsänger-Verbandes, unter gefälliger Mitwirkung

der Damen:	Herren:
Frl. v. Weber,	Retty,
Frl. Forster,	Schnelle,
Frau Hellmer-Bauer,	Wickert,
Frl. Lina Bendel,	Grahl,
Frl. Sutor,	Rodmann,
Frl. v. Lenghelfy,	Brodmann,
	Selzburg,

Herr **Grutzendorf** und **Calliano.**
Die Begleitung des gesanglichen Theiles haben die Herren Kapellmstr **Weingartner** und **Salzmann** gütigst übernommen.
Programm wird später veröffentlicht.
Billets à 1 ℳ sind zu haben im Vorverkauf bei den Herren **Lau,** Musikalienhandlung, **Grentzenberg,** Conditorei, Langenmarkt, **S. & Porta,** Conditorei, **Drewitz,** Cigarrenhandlg., Kohlenmarkt, **Unrau,** Kaufm., Kohlenmarkt 6. **Das Comité.**

Schoewe's Restaurant,
36, Heil. Geistgasse 36,
erlaubt sich dem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst in Erinnerung zu bringen. (2815

Wilhelm-Theater.
Mittwoch, den 15. Februar 1887,
Anfang 7½ Uhr:
Große Specialitäten-Vorstellung und Concert.
Erstes Debüt der Parterre-Gymnastiker
Troupe Leglere
(4 Personen).
Nur für kurze Zeit:
Gastspiel der unübertrefflichen Wiener Jurduettisten
Herrn u. Frau **Tellheim.**
II. Genick-Ringkampf
zwischen einem
Herrn aus Danzig
und **Mr. Reçon,**
Geschw. Klötz, das tragende Dreieck, gymnastische Novität.
Frl. **Scharrowa,** Frl **Reimann,** Frl. **Emmy König,** Frl. **M. Steinow.**
Alles Uebrige ist bekannt.

Danziger Stadttheater.
Mittwoch, den 16. Februar 1887. **Bureaukrat.** Schwank in 4 Aufzügen von G. v. Moser.
Donnerstag, den 17. Februar 1887. **Der Seecadett.** Komische Operette in 3 Acten von F. Zell. Musik von **Genée.**
In Vorbereitung: Novität! **Alfreds Briefe.** Schwank in 4 Aufzügen von Klaußmann und Brentano.

Vergissmeinnicht.
Brief vom 4. im Besitz, bitte nochmals über ein Zusammentreffen zu bestimmen unter F. G. 2070.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.